

Seiler

Seiler AG · Hoch- und Tiefbau · 7504 Pontresina

Nr. **12** April 2012



Pontresina
piz bernina  engadin

2012

Inhalt



Vorwort	3
Organigramm der SEILER AG	4
Positive Erkenntnisse aus 12 Jahren Seiler-Hauszeitung	5
Hotel Guardalej, bzw. Giardino Mountain, Champfèr	6
Lehnenbrücken Tais, Pontresina	10
Werkhalle Ferrari, Zuoz	13
Umbau MFH, Samedan	14
Chesa Cristolais, Celerina	16
Seiler GV-Wochenende	17
Neue Arbeitskleider	20
Neuer Qualitätsmanagement Auditor	21
Lawinenverbauung Schafberg Sanierungsarbeiten Stahlverbau und Trockenmauern	22
Kundenarbeit 2011	24
MFH Etter, Pontresina	26
1. April 2011	28
Sekretärinnen-Wechsel	29
Umbau EFH Schicht, Punt Muragl	30
7. Weiterbildung unserer Poliere	32
Seilerfest 2011	34
Sonnhalde Haus 3, Celerina	36
Neubau Personalzimmer Sporthotel Pontresina AG	38
Vergessener Test Audi auf unserem Werkhof	40
Umbau Villa Alpina, Suvretta	41
Magazin/Werkhof	42
Umbau Wohnung Resgia Veglia, Celerina	43
Sicherheitschef Privat für RhB und SBB-Baustellen	44
Schwerwiegendes Problem	44
Sprengbrevet Erneuerung	45
Betriebsunfälle im Jahre 2011	46
Personalnachrichten 2011	47

Vorwort

Liebe Mitarbeiter,
liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Freunde der Firma Seiler AG

Die Freude am Handwerk und ein paar Gedanken für die Zukunft

Mit dem vergangenen Baujahr dürfen wir zufrieden sein. Aufgrund der Jahreszielsetzung, Abbau des Baustellenpersonals um 10%, sind wir mit deutlich weniger Mitarbeitern in die Bausaison 2011 gestartet. Bereits ab Mitte Jahr mussten wir zur Bewältigung der Spitze des Bauvolumens den Bestand wieder aufstocken. Wir konnten wiederum viele interessante und spannende Aufträge ausführen. Die Zunahme der Umbau- und Renovationsarbeiten im Bereich der kleineren Objekte ist auf der stets wachsenden Liste der Kostenträger gut ersichtlich und auch erfreulich. Besonders im letzten Jahr konnten wir feststellen, dass eine Verlagerung in Richtung der Sparte „Umbau und Sanierungen“ stattgefunden hat. Alle Arbeiten konnten termingerecht und ohne nennenswerte Unfälle ausgeführt werden.

Was bringt die Bauzukunft? Wohin steuert die Bauwirtschaft?

Im Engadin wird es ohne Zweifel schwieriger werden. Dies spürten wir bereits diesen Winter in der Offertphase. Wir denken auch, dass es zu einer Bereinigung des Marktes kommen wird. Die guten Jahre sind vorerst einmal vorbei. Unsere Strategien haben wir schon seit längerer Zeit auf schwierigere Verhältnisse ausgerichtet. Bis jetzt sind diese nur noch nicht in vollem Umfang eingetroffen. Das Jahr 2012 dürfte ein Übergangsjahr sein. Eine Zuspitzung erwarten wir im Engadin bis 2013. Wir sind gefordert, die sich abzeichnenden Signale zu erkennen, diese wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Trotz der ungewissen wirtschaftlichen Lage freuen wir uns über das Erreichte und blicken mit Genugtuung auf unsere Bauprojekte zurück. Optimistisch und mit Freude bereiten wir die nächste Bausaison vor und sehen den neuen Herausforderungen zuversichtlich und mit Spannung entgegen.

Wir wünschen beim Durchblättern und Lesen der Hauszeitung viel Spass und Freude.

Das Hauszeitungs Team

Impressum

Herausgeber: SEILER AG, Hoch- und Tiefbau,
Via da Bernina 26, 7504 Pontresina, Tel. 081 838 82 82
Redaktion: Thomas Wehrli; Paolo Crameri; Iwanka Crameri (Übersetzungen);
Sandro Ferretti
Druckvorstufe: e-grafica sa, Pontresina
Druck: Gammeter Druck AG, St. Moritz
Titelbild: Baustelle Seglias/Etter, Pontresina

Prefazione

Cari collaboratori,
care collaboratrici,
cari amici della ditta Seiler AG

Il piacere alla manualità e qualche pensiero per il futuro

Possiamo essere contenti con la stagione trascorsa. In base all'obiettivo posto dalla ditta per questo anno (riduzione del 10% del personale) abbiamo iniziato la stagione 2011 con meno operai.

Già a metà anno però, abbiamo dovuto aumentare di nuovo il numero degli operai per poter far fronte all'enorme quantitativo di lavoro.

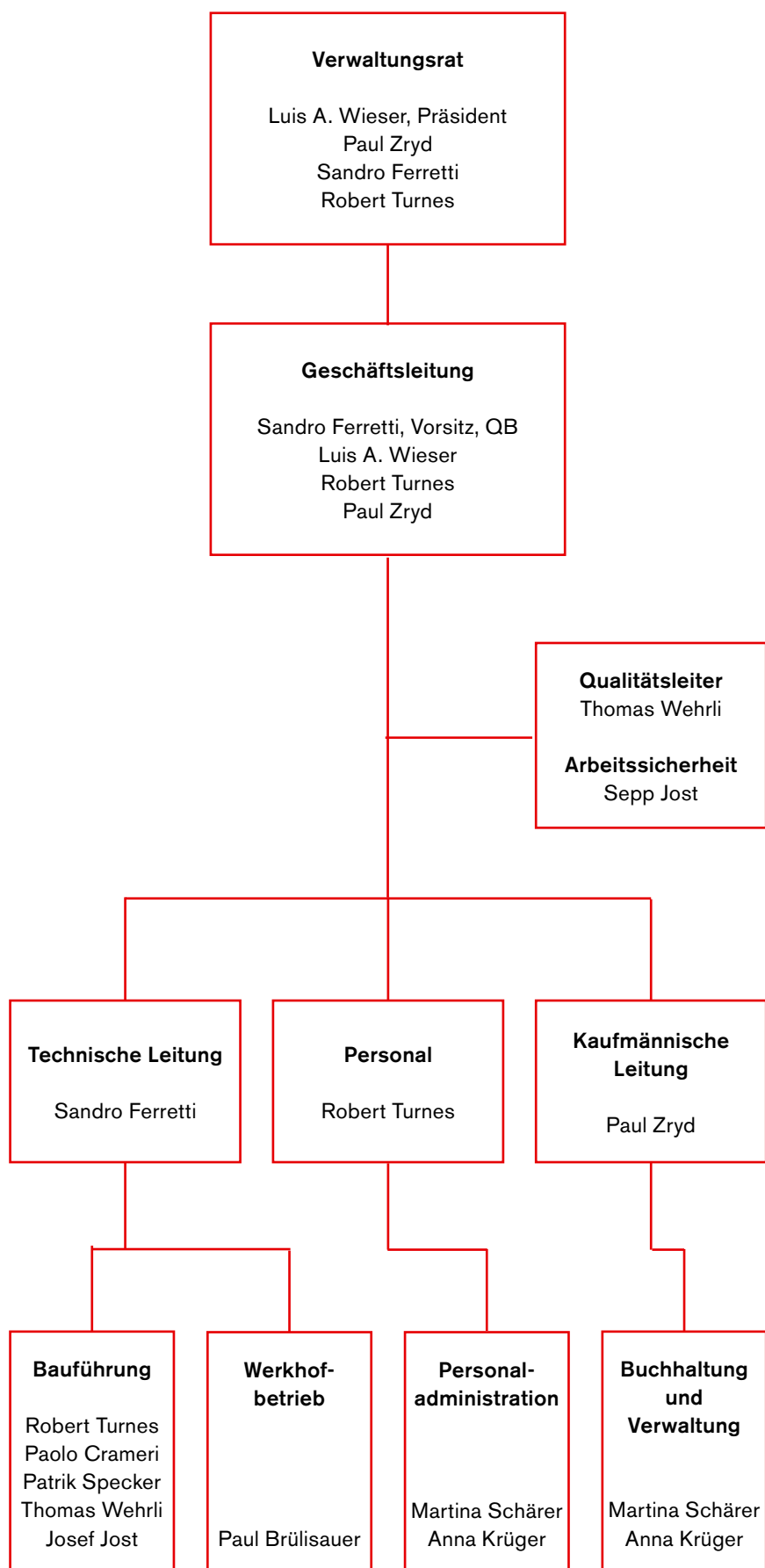
L'aumento di lavori di ristrutturazione e restauro nel campo dei progetti più "piccoli", risaltano sempre di più nelle liste dei costi, e questo fa piacere. Specialmente in quest'ultimo anno abbiamo constatato un aumento nel settore ristrutturazione e riattazione. Tutti i lavori sono terminati in tempo e senza incidenti gravi.

Cosa porta il futuro all'edilizia? Dove ci guida l'edilizia?

In Engadina di sicuro sarà dura. Questo l'abbiamo avvertito già quest'inverno nella fase delle offerte. Pensiamo che si arriverà ad una risistemazione del mercato. Gli anni buoni per il momento sono terminati. Già da tempo abbiamo orientato le nostre strategie verso circostanze difficili. L'anno 2012 sarà ancora un'anno transitorio. Se si vuol parlare della "punta dell'Eisberg", questa arriverà in Engadina nel 2013. Siamo sfidati a riconoscere e scorgere tutti i segnali e a orientarci in base a ciò. Nonostante la situazione economica insicura ci ralleghiamo di ciò che abbiamo raggiunto e guardiamo indietro con orgoglio i nostri progetti realizzati.

Ottimisti e con piacere ci prepariamo alla prossima stagione edilizia, e guardiamo con attenzione e carichi di tensione verso delle nuove sfide. Auguriamo buona lettura e buon divertimento nello sfogliare questa nuova edizione del giornale della ditta Seiler.

Organigramm der SEILER AG



Positive Erkenntnisse aus 12 Jahren Seiler-Hauszeitung

Text: Thomas Wehrli / Idee: Sandro Ferretti, Sepp Jost, Thomas Wehrli

Bei der Zusammenstellung der Berichte für die diesjährige Hauszeitung stach immer wieder einer der letzten Sätze ins Auge. Stets bedankten wir uns bei der Bauherrschaft und loben die gute Zusammenarbeit zwischen Bauleiter und Polier. In all den Jahren wiederholte sich diese Aussage und je länger desto mehr bemerkten wir, dass genau diese Zusammenarbeit eigentlich das „gelbe vom Ei“ ist.

Nehmen wir als Beispiel die Baustelle Muottas Muragl 2010. Hier wurden mehrere Millionen Franken in ein neues Minergie Hotel investiert. Bevor das Projekt definitiv stand, wurden wir als Baumeister involviert, um den bestmöglichen Bauablauf und die Baustellenerschliessung mitplanen zu dürfen. Wir durften unsere Ideen einbringen und konnten so beim Bauablauf mitreden. Mit der Baubewilligung konnte auch die Betriebsbewilligung für eine Materialseilbahn eingereicht werden. Alle nötigen Abklärungen mit dem Amt für Natur und Umwelt wegen der geplanten Betonanlage auf dem Berg konnten so rechtzeitig getroffen werden.

Als es dann galt, das Bauprogramm zu erstellen, wurden wir direkt einbezogen; unsere Meinung hatte Gewicht. Wenn wir den Eindruck hatten, die Zeit sei zu knapp, konnte wir mithelfen nach Lösungen zu suchen. Nicht, dass wir alles zu unseren Gunsten drehen konnten, aber die Grundidee des Bauherrn wurde weiterverfolgt und optimiert. So wurden wir zwangsläufig zu einem Teil des Projektes und dessen Gelingen war auch in unserem Interesse.

Während der Bauausführung zeigten wir als Folge der Mitplanung ein grosses Interesse das Vorhaben zum Erfolg zu führen. Als das Hotel mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet wurde, fühlten wir uns ebenfalls geehrt, ein Teil dieses Riesenprojektes gewesen zu sein.

Wenn das Verhältnis bereits von Anfang an auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen basiert kann auch eine entsprechend einfache Abrechnungsmethode gewählt werden. Es ging nie darum, den Bauherrn auszunutzen, sondern einzig und allein um den erfolgreichen Abschluss des Werkes.

Der gleiche Fall betraf im Sommer 2011 das Hotel Guardalej. Wenn wir nicht von Anfang an unsere Ideen hätten einbringen können, so wäre das Hotel wohl kaum an Weihnachten eröffnet worden. Wir fühlten uns verantwortlich und unternahmen alles, um es zum Erfolg zu führen.

Schauen wir mal das Gegenteil an. Wir offerieren ein Einfamilienhaus, bei dem noch acht andere Unternehmer mitofferiert haben. Es erfolgt eine Abgebotsrunde nach der anderen. Am Schluss geht der Auftrag an irgendeinen Unternehmer, der genau weiss, dass er so viele 1000 von Franken drauflegen wird. Dieser wird nun alles daran setzen, um im Devi nach Schwachstellen zu suchen, Planerfehler aufzudecken und auszunutzen. Am Schluss wird es um die Abrechnung Streitereien geben samt einem bösen Briefwechsel. Es wird wenn nötig vor Gericht um jeden Franken gestritten. Zu tief oder falsch kalkulierte Preise sollte man stehen können.

Bauen soll gegenseitig Freude machen und nicht von gegenseitigem Misstrauen geprägt sein. Schliesslich haben wir auch einen gewissen Berufsstolz. Wenn wir vor Baubeginn aussagen, dass der Rohbau in drei Monaten fertig sei, so wird dieser Termin auch eingehalten. Mit uns zusammen freuen sich die Mitarbeiter, ein Ziel gemeinsam zu erreichen. In all den Jahren haben wir nie Streitigkeiten gehabt und wenn, konnten wir diese Differenzen immer untereinander bereinigen und einander auch nach Jahren noch in die Augen schauen.

Wenn wir am Schluss eines Baustellenberichtes die gute Zusammenarbeit ausdrücklich loben, dann meinen wir dies auch so. Dies gilt auch für viele Arbeiten, über die in unserer Hauszeitung aus Platzgründen kein Bericht erscheint.

Um den Bogen nochmals zu Muottas Muragl zu spannen. Das schönste Zeichen von Vertrauen ist es, wenn ein zufriedener Bauleiter zusammen mit dem Polier, dem Bauführer und den Arbeitern zum Abschluss der Baustelle ein Schlittelrennen von Muottas ins Tal unternimmt!

Hotel Guardalej, bzw. Giardino Mountain, Champfèr

Text: Patrik Specker

Photo: Thomas Wehli

Bauherr: Centaurium Immobilien AG, Mörigen
Oberbauleitung: Roland Hinzer Architekt, Champfèr
Bauleitung: Daniel Grunder, c/o Roland Hinzer

Als Sandro Ferretti die Offerte für den Umbau des Hotels Guardalej in Champfèr rechnete, merkte er sofort, dass es sich um einen aussergewöhnlichen Auftrag handelt. Es galt, eine grosse Menge in kürzester Zeit abzubauen; dies verteilt auf sechs verschiedene Häuser und das Haupthaus. Es handelte sich um 78 Zimmer mit den dazugehörigen Nasszellen. Dazu wurden alle Nebenräume, Restaurants, Wellnessbereich, Korridore usw. ebenfalls einer Erneuerung unterzogen. Das Zeitfenster war gegeben und den Umfang konnten wir aus

dem Devi entnehmen. In unglaublich kurzer Zeit musste das Hotel leerräumt sein und dem Generalunternehmer für den Wiederaufbau bereit stehen. Unsere Berechnungen ergaben, dass knapp 40 Mitarbeiter vor Ort sein mussten, um den Zeitrahmen einzuhalten. Sandro Ferretti konnte sich sehr gut in die Offerte eindenken und sich den Bauablauf vorstellen. Auf alle Fälle erhielten wir den Auftrag und am 11. April 2011 begannen wir mit drei Personen unsere Arbeiten. Bereits nach Ostern hatten wir ca. 25 Personen auf der Baustelle. Dieser Einsatz war aber zeitlich begrenzt und nach sechs Wochen waren es nur noch 12. Zum Glück hatten wir einige andere Baustellen, auf denen nach Ostern erst noch eine aufwändige Baugrubensicherung erstellt werden musste. Baugrubensicherung heisst, dass nur wenige eigene Leute auf der Baustelle sind. So hatten wir mehr Kapazität für das Guardalej. Nach diesen sechs Wochen intensivem Abbruch und Ausräumen konnten wir die Mitarbeiter wieder auf andere Baustellen verteilen, die erst dann richtig zu laufen begannen. Eigentlich war das Hotel Guardalej für uns ein Glücksfall. Wir konnten nach Ostern sofort den grössten Teil der Belegschaft beschäftigen. Das ist nicht selbstverständlich und schon gar nicht jedes Jahr der Fall.

Die Umbauarbeiten verlangten vom Polier viel Organisationstalent und Flexibilität. Der Chefpolier war Ferruccio Macsenti und zur Hilfe stand ihm Armando Carnini. Teilweise wurde fast an allen Häusern gleichzeitig gearbeitet. Zum Beispiel wurde in einem Haus das Holz und die Teppiche entfernt während der Sanitär in einem anderem bereits seine Hauptleitungen installierte. Überall traten Probleme

Hotel Guardalej, risp. Giardino Mountain Champfèr

Quando Sandro Ferretti fece la calcolazione per l'offerta della ristrutturazione del Hotel Guardalej a Champfer, si accorse subito che si trattava di un incarico insolito.

Si trattava di demolire una quantità enorme, in un tempo ridotto, e tutto questo suddiviso in 6 case differenti. Erano ben 78 camere con i rispettivi servizi. Inoltre vennero rinnovati pure tutti i locali adiacenti, ristoranti, zone wellness, corridoi ecc...

Il periodo di lavoro era stato dato e le quantità si potevano vedere sull'offerta. Così si poteva calcolare il fabbisogno di personale. In un incredibile lasso di tempo ridotto, l'albergo doveva essere svuotato ed essere pronto per l'impresa generale, per iniziare la ricostruzione. Dalle nostre calcolazioni risultò che almeno 40 persone avrebbero dovuto essere sul luogo per poter mantenere i tempi di lavoro. Sandro Ferretti riuscì benissimo ad immedesimarsi nell'offerta e a volte si aveva perfino l'idea che lui si potesse immaginare il corso dei lavori di costruzione meglio che altri. In ogni caso ricevemmo l'incarico e l'11 aprile 2011 iniziammo i nostri lavori con 3 persone. Già dopo Pasqua c'erano ca. 25 persone impiegate. Questo impiego però era solo temporaneo e dopo 6 settimane avevamo solo 12 persone sul cantiere. Per fortuna avevamo parecchi altri cantieri, nei quali dopo Pasqua si dovevano eseguire ancora delle sicurezze – scavo abbastanza intensive. Sicurezza-scavo significa che sul cantiere ci sono poche persone. Così avevamo più capacità per il Guardalej. Dopo queste 6 settimane di demolizione intensiva e sgombrò si poterono dividere i dipendenti su altri cantieri, i quali iniziavano solo ora a procedere. Veramente per noi l'albergo Guardalej fu un caso di grande fortuna. Infatti così potemmo impiegare grand parte degli impiegati già subito dopo Pasqua. Questa cosa non è così logica e inoltre non tutti gli anni è così.



Deckenleuchten



Teil des Speisesaales

auf, die man im Voraus nicht erkannt hatte. So mussten zum Teil Stahlträger neu eingezogen werden, um die Statik der Decken zu garantieren. Dabei musste alles im Zeitrahmen bleiben, da für alle nachfolgenden Firmen das Zeitfenster genau so eng war wie für uns. Unser Polier meisterte diese Aufgabe zur Zufriedenheit aller sehr gut. Er war auch die Person die neben dem Bauleiter auf der Baustelle über alles Bescheid wusste. So entwickelte sich die Person des Chefpoliers auch zum Dreh und Angelpunkt in vielen anderen Belangen.

Auf alle Fälle konnten wir unser Bauprogramm einhalten. Die Frage war dann nur, ob dies auch alle übrigen Firmen können? Als der Generalun-

ternehmer aus Deutschland mit seinen Mitarbeitern aus halb Europa die Arbeiten aufnahm, sahen wir nur noch schwarz. Nach kurzer Zeit wurde die



Ohne rigorose Eingangskontrolle ging gegen Schluss gar nichts mehr



Chefpolier Ferruccio Macsenti machte kurz vor der Eröffnung für das Kader der Firma Seiler noch eine Führung.



Zur Beseitigung des vielen Kartons hatten wir auf der Baustelle eine eigene Presse



Drei Tage vor Eröffnung erstellten wir beim Notausgang noch eine Passarelle



Restaurant Diavolo



Reception

Baustelle wegen fehlenden Arbeitsbewilligungen eingestellt. Doch zur Verwunderung vieler wurde der Innenausbau zur Zeit fertig. Am Schluss wurde es jedoch sehr eng und einige Mitarbeiter leisteten einen 18 Stunden Tag. Uns betraf es jedoch nicht. Wir waren dann nur noch für das Aufräumen zuständig.

Nach verschiedenen Diebstählen wurde beim Eingang eine Personenkontrolle eingeführt. Nur wer registriert war, durfte auf der Baustelle arbeiten. Dank diesem System wussten wir, dass in den letzten Wochen bis zu 340 Personen im Hotel arbeiteten. Als dann auch noch die Möbellieferung erfolgte, wurden wir mit Aufräumen fast nicht mehr fertig. Eine 18m³ Mulde nach der andern verliess die Baustelle. Das Nettogewicht betrug oft weniger als 1000kg. Auf der Baustelle hatten wir sogar eine Kartopresse, um das Abfallvolumen möglichst klein zu halten.

Die 12 Personen, die wir in den letzten zwei Wochen vor Eröffnung vorsorglich bereits in der Personalplanung eingerechnet hatten, waren zum Glück nicht alle nötig. Immerhin waren aber acht Personen nur fürs Aufräumen im Einsatz.

Bei dieser Baustelle kommen wir nicht herum ein paar Zahlen zu nennen. Der Bauherr investierte 20 Millionen Franken die in knapp acht Monaten verbaut wurden. Insgesamt führten wir 240 Mulden von der Baustelle ab mit insgesamt 1266 Tonnen Material.

Das Hotel wurde termingerecht am 10. Dezember 2011 eröffnet. Wir

schliessen zwar nicht aus, dass in diesem Zeitpunkt noch der eine oder andere Elektriker als Hotelgast getarnt allerletzte Arbeiten ausführte...

Aus dem 4 Sternhotel Guardalej wurde das 5 Sternhotel Giardino Mountain. Ein Besuch lohnt sich. Einige Fotos sollen einen kleinen Eindruck vermitteln.

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an das Ehepaar Frutiger für den erhaltenen Auftrag und das uns entgegen gebrachte Vertrauen. Dem Architekten Roland Hinzer vielen Dank für seine stets ruhige Art und für die angenehme Zusammenarbeit.

Dem Bauleiter Daniel Grunder ein Kompliment für seine Übersicht und seine ebenfalls angenehme Art, mit Handwerkern umzugehen.

Dies war eine weitere Baustelle die dank der Chemie untereinander termingerecht fertig wurde und auf welcher alle gerne auch einmal eine Stunde länger arbeiteten.



Dieses Zeichen gab einiges zu reden und zu lachen

I lavori di ristrutturazione richiedevano da parte del capo cantiere uno speciale talento nell'organizzare e molta flessibilità. Il capo cantiere era Ferruccio Macsenti e come aiuto c'era Armando Carnini al suo fianco. In parte venne lavorato contemporaneamente a quasi tutte le case. Per esempio in una casa stavano ancora togliendo tutto il legno e i tappeti e intanto nell'altra c'era già il sanitario che iniziava già ad installare le condutture principali. Dappertutto c'erano problemi che prima non erano stati riconosciuti. Si dovettero per esempio posare putrelle di ferro per garantire la statica dei soffitti. Naturalmente doveva rimanere tutto nei tempi prestabiliti, visto che le ditte che seguivano avevano a disposizione anche loro termini ristretti. Il nostro capo cantiere superò questo compito molto bene e a soddisfazione di tutti. Era lui che oltre al direttore dei lavori, era a conoscenza di tutto. E così da capo cantiere si trasformò quale punto di riferimento e d'appoggio in molte aspettative.

In ogni caso riuscimmo a stare nei tempi prestabiliti dal programma di lavoro. La domanda era ora, se questo riuscivano a farlo anche tutti gli altri. Quando l'impresa generale germanica con i suoi dipendenti di mezza Europa, iniziò a lavorare vedemmo nero. Dopo poco tempo il cantiere dovette fermarsi a causa di mancanza di permessi di lavoro.

Ma con grande stupore da parte di molti, i lavori interni terminarono

in tempo. Comunque verso la fine i tempi erano molto stretti e alcuni lavoratori prestavano fino a 18 ore lavorative al giorno. Questo però non concerne la ditta Seiler. Alla fine noi eravamo solo i responsabili per il riordino. Dopo diversi furti, venne introdotto un controllo di persone all'entrata e solo chi era registrato aveva accesso al cantiere.

Grazie a questo sistema si sapeva che nelle ultime settimane c'erano state fino a 340 persone nell'albergo. Quando infine arrivò anche la mobilia, quasi non riuscivamo a finire con il riordino. Una mulda dopo l'altra di 18m³ lasciarono il cantiere. Il peso netto spesso non superava i 1'000 kg. Sul cantiere avevamo addirittura una pressa per il cartone così da diminuire il volume il più possibile.

Le 12 persone che per precauzione avevamo calcolato nel programma del personale per le 2 settimane prima dell'apertura, per fortuna non abbiamo dovuto ingaggiarle tutte. Nonostante ciò, però 8 persone sono state impiegate solo per il riordino.

In questo cantiere non si scappa senza parlare di numeri. Il committente investì 20 milioni che vennero "costruiti" in 8 mesi. In totale abbiamo mandato via 240 mulde con un totale di 1266t di materiale.

L'albergo fece l'apertura il 10 dicembre 2011. Non escludiamo che l'uno o l'altro elettricista travestito da cliente eseguisse gli ultimi lavori.

L'albergo a 4 stelle Guardalej divenne il 5 stelle Giardino Mountain. Una visita conviene. Allegate trovate alcune foto per trasmettere qualche piccola impressione.

A questo punto un sentito grazie ai coniugi Frutiger per la fiducia accordataci e l'incarico ricevuto.

All'architetto Roland Hinzer grazie per il suo modo di fare tranquillo e la sua piacevole collaborazione.

Al direttore dei lavori Daniel Grunder un complimento per la sua visione e il suo gradevole modo di trattare gli artigiani.

Ecco un altro cantiere che grazie alla chimica fra noi, è terminato nei tempi predefiniti e dove si lavorava volentieri anche un'ora in più.



Im Spielraum für Jugendliche



Nicht alltägliche Badewanne und Lavabo



Impressionen aus dem Wellnessbereich

Lehnenbrücken Tais, Pontresina

Text und Photo: Patrik Specker

Bauherr: Tiefbauamt des Kantons Graubünden
Ingenieur: Guido Luzio HTL/STV, Savognin
Bauleitung: Edwin Thomann, Rion



Blick von der Brücke Tais in die Schlucht

Auch dieses Jahr erhielten wir vom Kanton einen Auftrag: die Neuerstellung der Lehnenbrücke Tais in Pontresina. Die Brücke befindet sich im Felsenschutt der Umfahrung Pontresina. Etwa 50 Meter unterhalb der Brücke liegt die Ova da Bernina. Die Baustelle schien unauffällig, doch von der Via Mulin aus, erkannten wir die Schwierigkeiten, die sich alleine schon vom luftigen Arbeitsplatz her ergeben. Bereits in der Offert Phase machten wir uns Gedanken, wie wir die Sicherheit unserer Mitarbeiter gewährleisten

können. Ich selber hoffte immer, diesen Auftrag nicht zu bekommen, doch mein Bürokollege, Thomas Wehrli, machte mir immer wieder Mut, mit dem Hinweis auf seinen Schwager, der unter der Brücke ohne Problem ein Sicherheitsnetz einrichten könne. Bei der Offertöffnung staunten wir nicht schlecht, waren wir doch tatsächlich die Einzigen, die sich für diesen Auftrag interessierten. Wenn man dies doch nur im Voraus wüsste. Also machte ich mich an die Vorbereitungsarbeiten. Dem Schwager von

Ponte Tais a Pontresina

Anche quest'anno abbiamo ricevuto da parte del Cantone un lavoro: la costruzione a nuovo del ponte Tais a Pontresina. Il ponte è situato lungo la circonvallazione di Pontresina. Circa 50m sotto il ponte scorre il fiume Ova da Bernina. Il cantiere non sembra appariscente, ma se si guarda dalla Via Mulin verso la strada cantonale si può notare la difficoltà per la profondità e l'altezza del cantiere. Già durante la fase d'offerta ci siamo chiesti come fare per garantire la sicurezza ai nostri operai. Personalmente ho sperato di non ricevere questo lavoro, ma il mio collega Thomas Wehrli mi continuava ad incoraggiare che aveva un cognato che avrebbe steso una rete di sicurezza nella nicchia del ponte. Ci stupimmo fortemente quando all'apertura delle offerte, risultò che eravamo gli unici ad avere interesse a questo lavoro ed ad aver consegnato l'offerta. Se queste cose si sapessero in anticipo. Così iniziai con i preparativi. Al cognato di Thomas, (Thomas Furrer) specialista per la sicurezza a certe altezze, mandai alcune foto del ponte. Secondo lui questo ero un problema da niente. Dovevo solo ordinare una rete di protezione dalla ditta Uhlmann, che corrispondesse alle esigenze della SUVA. Tutto il resto lo sbrigò da solo. Mi aveva tolto un peso dal cuore.

I lavori iniziarono il 2. maggio 2011 con la segnaletica stradale e i semafori già installati in precedenza. Al centro della strada si montò una parete dove fu fissato il guard-rail. Già al martedì venne Thomas Furrer con suo padre, il quale lo aiutò a svolgere il lavoro. Come se fosse la cosa più naturale del mondo Thomas muovendosi senza problemi, montò la rete di sicurezza, notabene a 50m sopra il fiume. Questa rete assorbe pesi in caduta fino a 2-3 tonnellate. Sopra la rete abbiamo montato un ponteggio di lavoro. Così se non si nota la distanza di 50m dal fiume, probabilmente si lavora con più facilità e meno tensione.

Ben presto si poté iniziare con i lavori di demolizione. Purtroppo ci si rese



Thomas und Erwin Furrer hängen unter der Brücke ein Sicherheitsnetz auf.



Nicht jedermanns Sache, doch für Thomas Furrer alltäglich.



Bereit zum Abbrechen der Brücke. Einen Meter über dem Netz wurde anschließend eine Arbeitsbühne eingebaut.



Die Brücke wurde in Stücke geschnitten und vom Autokran weggehoben.



Nun wurde die Arbeitsbühne eingebaut und so lässt es sich doch entspannter arbeiten, als wie Dario Giudici hier am Seil.



Wir erstellten Auflager und mittels Stahlträger und Holzrollen eine provisorische Notbrücke.

Thomas, dem Spezialist für Höhenarbeiten Thomas Furrer aus Chur, schickte ich einige Aufnahmen der Brücke. Für ihn schien es tatsächlich kein Problem zu sein. Ich musste bei der Firma Uhlmann nur ein Fangnetz bestellen, das den Sicherheitsanforderungen der Suva entsprach. Alles andere erledigte er selber. Mir fiel natürlich ein Stein vom Herzen.

Am 2. Mai 2011 war Baubeginn. Die Baustelle wurde signalisiert und ein Rotlicht wurde eingerichtet. In der Mitte wurde eine Abschränkung mit Leitplanke erstellt. Bereits am Dienstag kam Thomas Furrer mit seinem Vater, der ihm bei der Arbeit half. Als sei es das Natürlichste der Welt, turnte Thomas unter der Brücke herum, notabene 50m über dem Wasser, und spannte das Sicherheitsnetz. Das Netz müsste im Notfall einen Sturz einer Person aus maximal 4 Meter Höhe aufhalten. Oberhalb des Fangnetzes erstellten wir ein Lehrgerüst. Wenn man nicht mehr 50m in die Tiefe schauen muss, arbeitet es sich leichter und entspannter.

So konnten wir schon bald mit den Abbrucharbeiten beginnen. Schnell stellte sich heraus, dass der Fels

beidseitig von Frost zerstört war und die Brücke nicht wie geplant gebaut werden konnte. Die Bauleitung verfügte einen Baustopp, um einen Geologen beizuziehen. Nach einer Woche wurde entschieden, die Brücke definitiv zu vergrössern, was ein neues Projekt erforderte. (Mittlerweile ist das Projekt bekannt und es gibt eine 16 Meter Brücke). Leider reichte es uns nicht für einen Zusatzauftrag; das Projekt musste neu ausgeschrieben werden. Die Ausführung wurde auf 2012 verschoben.

Für uns galt es nun, eine Notbrücke zu erstellen, so dass der Verkehr wieder beidseitig rollen konnte. Nach nur einem Monat Arbeit war unser Auftrag bereits wieder beendet. Vielen Automobilisten war nicht klar, was wir eigentlich bei der Brücke Tais ausführten, bzw. eben nicht ausführten. Mit diesem Bericht kommt Licht ins Dunkel. Zum Leid der Autofahrer wird 2012 bei der Lehenbrücke Tais in Pontresina erneut gebaut. Wer die Arbeiten ausführen wird ist noch nicht entschieden doch mit Sicherheit wird es erneut eine Lichtsignalanlage geben.

presto conto che la roccia da ambedue le parti del ponte era distrutta dal gelo. La costruzione del ponte non poteva venir eseguita secondo i piani. La direzione cantiere ci fece fermare i lavori e un geologo venne a valutare la situazione. Dopo una settimana venne deciso che il ponte doveva definitivamente venir ingrandito e per questo serviva un nuovo progetto. Purtroppo questo non potè essere preso in considerazione come lavoro supplementare. Infatti il progetto verrà messo all'appalto ancora una volta e l'esecuzione si svolgerà nel 2012.

Per noi significò quindi solo di costruire un ponte provvisorio così che il traffico potesse transitare su ambedue le corsie. Dopo poco più di un mese il nostro lavoro era già terminato. A tanti automobilisti non fu molto chiaro cosa stavamo facendo sul ponte Tais.

Con questo articolo mettiamo un po' di luce a questo buio. Per il dispiacere di tutti gli automobilisti nel 2012 ci sarà di nuovo un cantiere sul ponte Tais, questo significa che ci saranno di nuovo semafori....

Werkhalle Ferrari, Zuoz

Text und Photo: Patrik Specker

Bauherr: Firma Christian Ferrari
Architekt: Valär und Klainguti SA, Zuoz
Ingenieur: Edy Toscano AG, Zuoz
Bauleitung: Grunder Baumanagement, Zuoz



Die Einmessarbeiten erwiesen sich in der Anfangsphase alles andere als einfach

Am 27. Juni 2011 begannen wir in Zuoz mit der Installation der Baustelle. Christian Ferrari mit seinem Kundenmaurergeschäft als Bauherr, erstellte bei Resgia einen firmaeigenen Werkhof. Integriert wurde seine eigene Wohnung, sein Büro, Räume und Kantine für seine Mitarbeiter. Zudem bauten wir eine Autowaschanlage. Wer auf der Kantonsstrasse fährt, dem sticht dieses Gebäude bei Resgia gleich ins Auge. Ein Teil der Aussenhülle wurde orange bemalt und der Schriftzug Ferrari reicht allein für Unaufmerksamkeit während der Fahrt. Alle Gebäude wurden auf Frostriegel gestellt. Dies verlangte vom Polier bei den Einmessarbeiten einiges Geschick. Es stellte sich rasch heraus, dass die Planung noch nicht weit genug fortgeschritten war, weshalb wir die Baustelle nochmals für eine Woche verliessen um den Planern genügend Vorlaufzeit zu geben.

Die Kanalisation unter der Bodenplatte erstellten wir mit PVC Röhren. Zudem wurde unter jeder Bodenplatte eine Schicht Misapor eingebaut. Eine der anspruchsvollsten Arbeiten der ganzen Bauzeit waren die Vorarbeiten bis endlich die Bodenplatten betoniert werden konnten.

Der Polier Massimo Redolatti wurde mit Schalhöhen der Waschanlage und des Werkhofes mit Höhen

zwischen vier und fünf Metern gefordert. Dabei mussten die Innenflächen in Sichtbeton ausgeführt werden. Der Rest war dann Routine.

Das Verhältnis zwischen dem Bauherrn und unserem Polier war ausserordentlich gut. Vielfach studierte Christian Ferrari während der Nacht an einem Problem herum. Dies konnte jedoch am nächsten Morgen auf der Baustelle mit Hilfe von Massimo gelöst werden.

Das Ziel, die Waschanlage vor Weihnachten in Betrieb zu nehmen und den Werkhof von aussen fertig zu stellen, erreichten wir problemlos. Am 15. Dezember wurde das Gerüst mit der Schutzhülle entfernt. Wir konnten zum ersten Mal das Gebäude als Ganzes betrachten. Die Innenausbauarbeiten nahmen Christian Ferrari und seine Mitarbeiter selber vor.



Am 15. Dezember wurde abgerüstet. Die Aussenhülle war fertig, die Autowaschanlage in Betrieb, der Innenausbau des Büros und der Wohnung erfolgte erst im Winter 2011/2012.

Ein gelungener, durchdachter Bau. Wir haben es schon oft beschrieben; wenn die Chemie unter den Beteiligten stimmt, – vom Bauherr zum Polier, vom Polier zu den Mitarbeitern – dann ist vieles möglich, hier beim Neubau Werkhalle Ferrari war es wieder einmal so.

Besten Dank dem Bauherrn und allen Beteiligten.



Frostriegel mit Sickerleitung



Unter den Bodenplatten wurde Misapor eingebaut



Wandhöhen bis fünf Meter in Sichtbeton



Umbau MFH, Samedan

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherrschaft: Guido & Roberta Cortesi, Crappun 15, Samedan
Ingenieur: Markus Berweger, Büro Toscano, St. Moritz
Architekt: Fulvio Chiavi, Architektur AG, St. Moritz
Bauleitung: René Oswald, Architekturbüro Fulvio Chiavi, St. Moritz



Besprechung Bauablauf, Capo Luciano del Curto und Bauingenieur Markus Berweger

Mitte Jahr erhielten wir den Auftrag in Samedan das alte Mehrfamilienhaus in der Via Crappun 15 auf der Parzelle Nr. 1346 umzubauen. Dieser Baumeisterauftrag hatte mehrere Knacknüsse. Zum einen war geplant, dass die Bauherrschaft auf Ende Jahr wieder in ihre neue Wohnung einziehen kann. Das grössere Übel war die Tatsache, dass die Baubewilligung noch nicht einmal eingetroffen war und somit die Bauarbeiten noch nicht in Angriff genommen werden konnten. Dies wiederum hatte zur Folge, dass das Bauprogramm noch enger wurde und Anpassungen erforderte. Dazu die logistische Herausforderung mit den sehr knappen Platzverhältnissen um die Liegenschaft.

Endlich, nach langer Ungewissheit konnten wir am Montag, 4. Juli (einen Monat später als geplant!) mit den Bauarbeiten beginnen. Als Installationsplatz durften wir die Wiese des Nachbarobjektes benutzen, wenigstens ein Problem weniger. Umgehend wurde die Zufahrt und der Umschlagplatz für das gesamte Baumaterial erstellt, der Baukran aufgestellt sowie für die Bauherrschaft mehrere Container geliefert und gestellt. Gleichzeitig begann die Firma Fratelli Lanfranchi mit dem Ausräumen und mit dem

Rückbau des alten Hauses. Da diese Arbeiten mehr Zeit beanspruchten als geplant, mussten beide Teams in der Endphase effizienter zusammenarbeiten um den Zeitplan einzuhalten. Für diese herausfordernden Umbauarbeiten setzten wir die Crew mit Capo Luciano Del Curto ein, ein bewährtes Team für Umbauten auf engem Raum. Es hat in den vergangenen Jahren bereits mehrere grössere Objekte mit Erfolg realisiert.

Der Aufbau des Mehrfamilienhauses ging zügig voran. Ein Grossteil der neuen Konstruktion wurde massiv mit Stahlbeton aufgebaut. Wenige Tragwände wurden mit Backsteinen aufgemauert. Die alte Bausubstanz wurde abgebrochen und mit neuen Materialien wieder aufgebaut. Auch der Zugang zum Keller wurde ausgebaut und optimiert. Nach Mitte



Rückbau Boden



Baurundgang: Bauleitung René Oswald und Ingenieur Markus Berweger

September waren die Giebelwände erstellt und der Bau soweit fertig, um das Dach aufzurichten. Nach der Rohbauvollendung wurden noch die Fertigstellungs- und Änderungsarbeiten ausgeführt. Ende November konnte die ganze Installation rückgebaut und alles wieder in Stand gestellt werden. Vor Weihnachten kamen noch die letzten Container retour.

Was am Anfang für kaum möglich gehalten wurde, dass der Bau nämlich auf Ende Jahr bezugsbereit sein würde, wurde möglich. Die Bauherrschaft konnte wie geplant vor den Festtagen in ihr neues Heim einziehen.

Eine interessante Arbeit konnte termingerecht übergeben werden. Ein gutes Einvernehmen und eine zielgerichtete Zusammenarbeit machten das fast Unmögliche möglich.

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle beteiligten Akteure. Der Familie Cortesi wünschen wir viel Freude und Zufriedenheit in ihrem neuen Heim.



Nach Rückbau



Decke Erdgeschoss



Decke Obergeschoss



Innenwände in Backstein



Deckenschalung Dachgeschoss



Innenwände in Beton



Tragkonstruktion innen



Rückbau Kellertreppe



„Znüni“ letzte Betonetappe



Dach einmauern

Chesa Cristolais, Celerina

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherrschaft : Chesetta Celerina SA

Ingenieure: Büro Toscano, Dino Menghini, Pontresina

Architekt: Architekturbüro Valär + Klainguti SA, Zuoz

Bauleitung: Gianfranco Salis, Valär + Klainguti SA, Zuoz



Aushubarbeiten



Installation Baukran



1. Teil Untergeschoss



Capo Renzo im durchnässten Material

Nach einer längeren Vorgeschichte und der Unsicherheit, welches Architekturbüro die Leitung des Baus übernehmen würde, bekamen wir auf Ende Juni den Baumeisterauftrag für den Neubau der Chesa Cristolais in Celerina. Kaum hatten wir mit dem Baugrubenaushub angefangen, teilte uns das Architektenteam mit, dass es Verzögerungen geben werde. Die Planung der Haustechnik brauche mehr Zeit. So wurde beschlossen, die Arbeiten des Baugrubenaushubs und die Bauplatzinstallation vor der gesetzlichen Sperrfrist auszuführen. Es gab also einen überraschenden Unterbruch.

Ende August konnte Renzo Iacomella und seine Mannschaft die Arbeiten für den Neubau in Angriff nehmen. Mit der Planung der Haustechnik haperte es allerdings immer noch. Die Ausparungspläne bekam der Capo verzögert oder sogar zu spät. Folglich mussten die fehlenden Einlagen nach dem Ausschalen ausgespitzt werden, was nicht die übliche Arbeitsweise ist. Die Vorgaben des Bauprogrammes waren ja allen bekannt. Das Dach musste auf Ende November aufgerichtet sein. Trotz den kleinen Stockungen hatte Renzo den Bauablauf voll im Griff. Ja, er war gegenüber



Decke 1. Teil Untergeschoss



Bereit zum Aufrichten des Daches



Ganz seltene Aufnahme:
Polier Renzo Iacomella ganz entspannt

dem Bauprogramm sogar eher etwas im Vorsprung. Wie man Renzo kennt, kann er nicht anders als mit Vollgas ans Werk arbeiten. Nach Mitte November waren die Giebelwände fertig aufgebaut. Es war soweit alles bereit, das Dach aufzurichten.

Die Tragkonstruktion des Neubaus wurde mit Stahlbeton erstellt, die Innenwände in Backstein. Nachdem dieser Teil des Hauses fertig war, konzentrierte sich das Team auf den Wellnessbereich. Auch dieser Komplex wurde noch fertig erstellt.

Noch vor Ende der Bausaison wurden alle Öffnungen mit Holzrahmen und mit Plastikfolien verschlossen, das Schalungsmaterial gereinigt und im Werkhof deponiert. Im nächsten Jahr sind dann noch alle nicht tragende Innenwände aufzumauern. Das komplette Bruchsteinmauerwerk der Fassaden, der Sockel- und der Innenbereich müssen dann noch aufgemauert werden und an den Fassaden sind die Wärmedämmungen anzubringen. Auch sind die Abschlussarbeiten auszuführen, so dass der Bau auf Ende 2012 vollendet ist und der Bauherrschaft übergeben werden kann. An dieser Stelle bedanken wir uns bei den Planern für die gute Zusammenarbeit.



Innen Ausmauerungsarbeiten

Seiler GV-Wochenende

Text: Martina Schärer / Fotos: Diverse

Die Generalversammlung der Firma Seiler AG ist jedes Jahr ein besonderer Anlass, den wir immer wieder in einer neuen Region erleben dürfen. So auch dieses Jahr als uns die Reise bis ans Meer führte. Wir nutzten den Auffahrts-Feiertag und die anschließende Brücke und hatten somit vier Tage, die wir mit interessanten Erkundungen ausfüllten.

Unsere Reise führte uns über den Malojapass Richtung Chiavenna und von dort über die Autostrada bis in die Toskana, genauer gesagt bis nach Marina di Pietrasanta. Leider war der erste Abend nicht so warm wie wir erhofft hatten. Der Wind wehte uns um die Ohren. Somit wurde nur der Aperitif draussen serviert. Im Hotelrestaurant durften wir ein Abendessen ge-

niessen und uns für den nächsten Tag stärken.

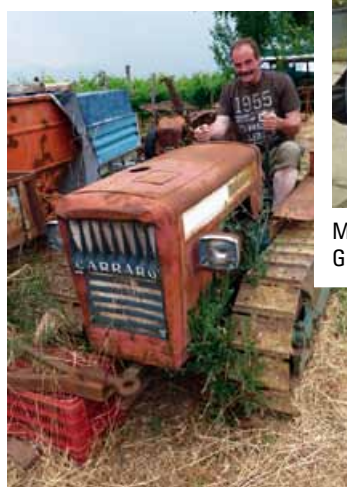
Am Donnerstag fahren wir nach Casale Marittimo zum Weingut SADA, wo uns Davide Sada seine Reben und Weine zeigte. Bei einer feinen Bruschetta durften wir den Wein verkosten und all unsere Fragen zu Export, Lagerung, Herstellung etc. stellen. Am Nachmittag fahren wir weiter nach Crespina zu Freunden von Paolo Crameris, die die Fattoria La Tana betreiben. Wir wurden mit einem Viergänger verwöhnt, alles „fatto in casa“. Sie stellen auch einen eigenen Wein her; die Rebberge befinden sich direkt vor dem Haus.



Davide Sada erklärt uns sein „Reich“



Vielleicht etwas für nach der Pensionierung, Sandro?



Adriano Crameris bräuchte es als Mechnaiker ganz bestimmt auch



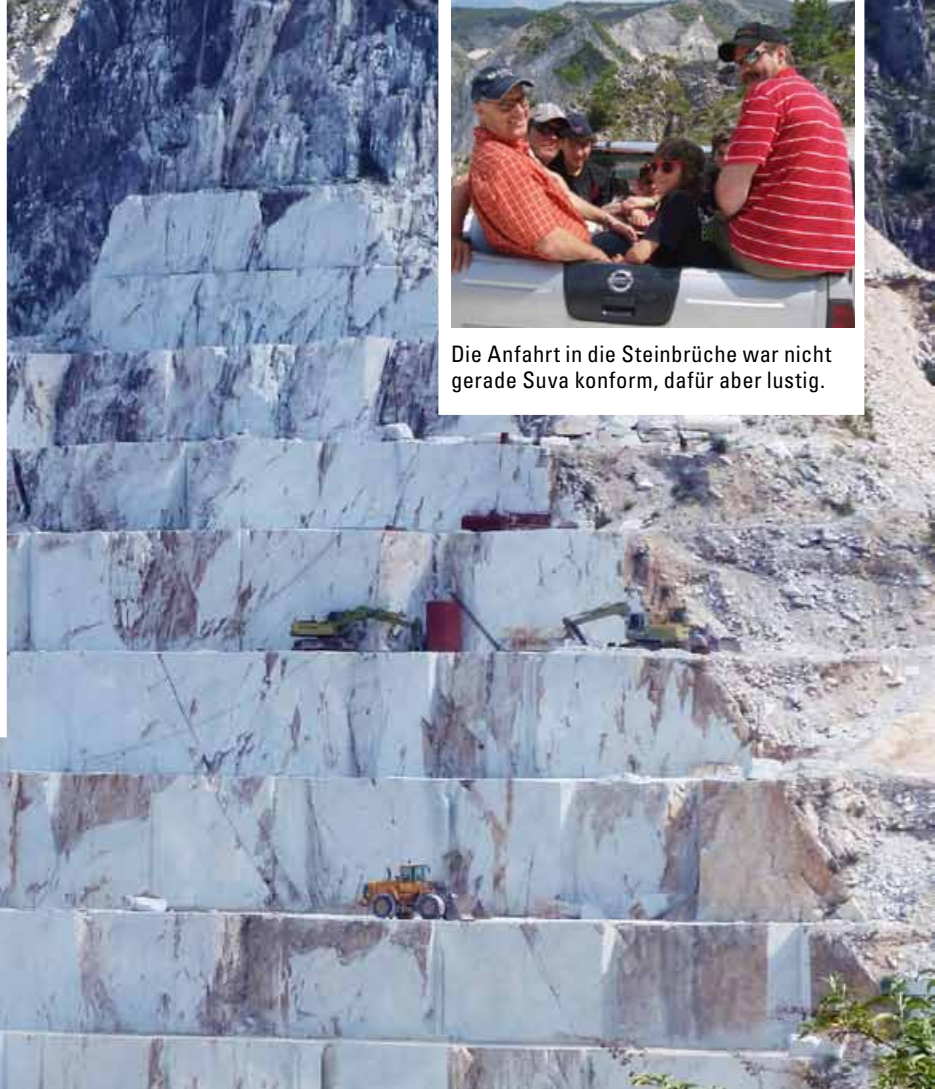
Martina Schärer, Renata Crameris, Tanja Höllriegel und Corina Grass diskutieren wohl kaum über Magnum Flaschen



Blick vom Weingut Sada in die Toskana



Eindrucklich die Carrara Marmorsteinbrüche



Die Anfahrt in die Steinbrüche war nicht gerade Suva konform, dafür aber lustig.



Alle Teilnehmer zuoberst im Abbaubereich

Die Riesenbagger und Pneulader sehen aus wie Spielzeuge



Iwanka Crameri und Renata Crameri vor einem imposanten Raupenbagger



Adriano Crameri hob kurzerhand einen Volvo L330C in die Höhe



Da war noch ein kleiner Marmorblock in der Schaufel



Neben verschiedenen Steinplatten wurde auch ein amerikanischer Oldtimer komplett aus Marmor gehauen



Besichtigungen geben Durst; für Adriano Crameri ein Bisschen mehr als für Päuli Brülisauer... Sandro Ferretti mit Loris verspürten dagegen eher Hunger und auch Familie Wieser lässt es sich schmecken.

Freitag war der grosse Tag, wir durften die Carrara Steinbrüche besichtigen. Mit einem ehemaligen Arbeiter des Steinbruches, Herr Enrico Minuti, bekamen wir die Chance, die Steinbrüche so nahe wie sonst selten zu sehen. Wir waren zuoberst auf dem Berg und hatten das ganze Tal zu unseren Füssen, auf der linken und rechten Seite, soweit das Auge reicht nur weisse Felsen, das weisse Gold! Ein Arbeiter vor Ort erklärte uns, wie sie die Felsen ausfräsen und mit Luftkissen lösen, danach werden einige Blöcke zerschnitten, damit sie kleiner sind und abtransportiert werden können. Weil gewisse Strassen eng und

steil sind, müssen die Lastwagenfahrer teilweise rückwärtsfahren. Von der Autobahn aus, -dort wo die Felsen weiss sind- sieht man die Steinbrüche auch sehr gut. Zum Mittagessen im Ristorante Mirador in Podenzana gab es Panigacci Fladen, typisch für die Region. Zurück im Hotel, hatten wir noch Zeit, um in den Pool oder ins Meer zu springen. Die Sonne liess sich nur noch für ein paar Stunden blicken, dann kam der Regen. Samstag: individueller Ausflugtag. Einige gingen auf den Golfplatz von Versilia und hatten Glück, dass es heute nicht mehr regnete. Die anderen erholten sich am Strand und suchten

auf dem Markt im Ort nach Schnäppchen. Die Übrigen besuchten Pisa. Der schiefe Turm bleibt ein Anziehungspunkt. Wenn man die ca. 300 Stufen hinauf gestiegen ist, hat man das Gefühl, man sei betrunken. Von oben geniesst man eine wunderschöne Aussicht auf Pisa und Umgebung. Die kurze Generalversammlung, welche Luis A. Wieser leitete, wurde vor dem Essen abgehalten. Beim gemeinsamen Abendessen wurden die verschiedenen Erlebnisse des Tages ausgetauscht. So ging der Samstag gemütlich zu Ende.

Sonntag: Rückreisetag. Die ersten nahmen den Weg nach Hause bereits um sieben Uhr in Angriff. Die Übrigen fuhren bis Olgiasca am Comersee und stärkten sich dort im Ristorante Belverde ein letztes Mal. Der Malojapass war nur noch eine Kleinigkeit. Schon waren wir wieder zurück im leider regnerischen Engadin.



Gelungene Aufnahme des Ehepaares Turnes, während Paul Zryd skeptisch dreinschaut



Marie Josephine Ferretti und Patrik Specker

Vielen Dank der Firma Seiler und den Organisatoren für das schöne verlängerte Wochenende.

Neue Arbeitskleider

Text: Thomas Wehrli

Photos: Diverse



Unsere Kleiderkollektion: von links unser Lehrling Federico Rinaldi in der Sommerjacke, Kranführer Edy Scaramella trägt die Winterjacke und Polier Gianni Agosti in den modernen Regenkleidern. Angehängt hat er seine persönliche Kleidertasche.

Schon lange überlegten wir uns einheitliche Arbeitskleider für unsere Mitarbeiter zu beschaffen. Im Oberengadin beobachteten wir diesen Trend bei verschiedenen Firmen. Es gibt sehr gute Beispiele, aber auch solche, bei denen wir denken, dass wir es besser machen könnten.

Bei der Auswahl der Arbeitskleider erkundigten wir uns bei verschiedenen Firmen. Am Schluss entschieden wir uns für die Firma Hatex AG in Murgenthal. Beim Seilerfest 2010 klärten wir die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter ab. Es wurde schnell klar, dass nicht alle das Gleiche bevorzugen. Einige arbeiten am liebsten in Latzhosen, die anderen bevorzugen einen Overall und ein paar wenige hätten am liebsten nur Hosen.

Wir entschieden uns, alle drei Arten von Hosen anzubieten. Nachdem in verschiedenen Sitzungen das Aussehen der Kleider festgelegt wurde, bekamen wir eine Serie mit allen Kleidern, um diese mit den Mitarbeitern

zu probieren. Im Winter 2010/2011 mussten deshalb alle bei uns im Büro erscheinen. Es ging ja nicht nur um Hosen, sondern auch um Sommerjacken, Winterjacken und Regenkleider. Nachdem wir bei allen die Größen aufgenommen hatten, bestellten wir die Kleider samt einer gewissen Reserve. Noch nicht gelöst war das Problem der Kleiderabgabe. Am einfachsten schien uns die zusätzliche Bestellung einer Sporttasche, um im Büro die Kleider abgepackt an jeden Einzelnen zu verteilen.

So erhielten unsere Mitarbeiter im August die Kleider. Wer Kleider bekam, verpflichtete sich, diese auch zu tragen. Die Akzeptanz war relativ gross. Wir haben uns bereits an die rotgrauen Arbeitskleider gewöhnt. Das Ganze ist eine gute Sache, die aber nicht billig war, sind doch die Kleider von guter Qualität.

So erscheinen unsere Mitarbeiter im Outfit in Zukunft einheitlich. Man erkennt sie gleich als solche und ordnet sie der Firma Seiler zu.

Nuovi abiti di lavoro

Già da tempo avevamo l'intenzione di procurare ai nostri dipendenti abiti da lavoro uniformi. Questo trend è molto diffuso nelle ditte dell'Engadina alta. Ci sono degli ottimi esempi, ma anche di quelli che secondo noi, noi possiamo fare meglio.

Per la scelta degli indumenti, abbiamo preso informazioni presso diverse ditte fornitrici. La nostra scelta infine è stata per la ditta Hatex AG di Murgenthal. Durante la festa della ditta Seiler, abbiamo chiarito il fabbisogno di ogni operaio. Ci è stato subito chiaro che non tutti erano dello stesso parere. Alcuni lavorano volentieri con la salopette, altri con la tuta intera, e altri ancora solo coi pantaloni.

Così abbiamo deciso di offrire tutti i tre tipi di pantaloni rispettivamente tute. Dopo diverse sedute per decidere come dovessero essere tagliate e combinati i colori, abbiamo ricevuto una serie di modelli con differenti misure per provare. Nell'inverno 2010/2011 tutti i dipendenti dovettero venire in ufficio per provare gli indumenti. Non si trattava di provare solo i pantaloni, ma anche le giacche estive, quelle invernali e le tute per l'acqua. Dopo aver preso tutte le misure, ordinammo gli indumenti con un margine di riserva. L'unico problema era la distribuzione. La soluzione migliore ci parve quella di ordinare una borsa sportiva dove mettere gli indumenti di ognuno e poter consegnare così la borsa direttamente al dipendente.

Così in agosto tutti i dipendenti ricevettero il nuovo guardaroba di lavoro. Tutti coloro che ricevettero gli indumenti furono obbligati anche a portarli. Questa clausola fu accettata relativamente da tutti. Noi ci siamo già abituati ai nuovi colori grigio-rosso. Equipaggiare gli operai con la divisa uniforme è stata una buona idea, anche se non tanto a buon mercato, ma per lo meno la qualità degli indumenti è buona.

Con questa novità i dipendenti della ditta saranno tutti vestiti allo stesso modo. Si riconosceranno inoltre subito che appartengono alla ditta Seiler.



Typ, Farbe und Logos mussten ausgewählt werden



Das Aufwändigste war, alles genau zu definieren



Anhand einer anderen Kleiderkollektion wurden die Grössen bestimmt



Das ganze Kader hilft beim Einpacken der Kleider



Bereit für die Auslieferung

Neuer Qualitätsmanagement Auditor

Text und Photo: Thomas Wehrli

Zur Aufrechterhaltung unseres Qualitätssystemes unterziehen wir uns alljährlich einer externen Überprüfung, mit der ein Auditor der Firma SQS (Schweizerische Vereinigung für Qualität und Management Systeme) unsere Arbeit und unser System kontrolliert. In den letzten 15 Jahren war es stets Auditor Jürg Mosimann, der die Überprüfung abnahm. Mit ihm bauten wir ein freundschaftliches Verhältnis auf und die alljährlichen Kontrollen fanden in einem korrekten und kollegialen Rahmen statt.

Mit seinem Nachfolger Werner Wenger hatten wir vor dem Audit vom 11. August 2011 nur telefonischen Kontakt. Gespannt schauten wir deshalb dem ersten Treffen entgegen. Zum Glück stimmte die Chemie. Auf beiden Seiten konnten wir am Abend eine positive Bilanz ziehen.

Als dann der Auditbericht positiv ausfiel waren wir mehr als zufrieden. Auf dieser Basis werden wir auch in Zukunft unser System aufrechterhalten. Wir freuen uns, in den nächsten Jah-



Rechts: unser neuer Auditor Werner Wenger, anlässlich der jährlichen Überprüfung unseres Qualitätsmanagements.

ren auf eine weiter angenehme Zusammenarbeit mit Werner Wenger.

Jürg Mosimann wünschen wir alles Gute und bedanken uns gleichzeitig

für die langjährige gute Zusammenarbeit. Wir hoffen sehr, dass er uns ein Bisschen vermissen wird, sei es nur das schöne Wetter, das gute Mittagessen oder unser Personalwesen.

Lawinenverbauung Schafberg Sanierungsarbeiten Stahlverbau und Trockenmauern

Fotos und Text: Robert Turnes

Bauherrschaft: Gemeinde Pontresina

Projektleitung: Amt für Wald und Naturgefahren, Region Südbünden, und Oberbauleitung: Gian Cla Feuerstein, Zernez

Bauleitung: Revierforstamt Pontresina/Samedan, Corrado Vondrasek

Transporte: Heli-Bernina AG, Samedan



Das Team vom Berg: von links: Forstpraktikant Juerg Kuenzi, Maurer José Lara de Oliveira, Bauführer Robert Turnes, Praktikantin Silvia Gerber, Polier Marino Caspani, Regionalforstingenieur Gian Cla Feuerstein, Bauarbeiter Michael Di Corleto und Regionalförster Corrado Vondrasek.

Im Frühling 2011 erhielten wir vom Gemeindevorstand Pontresina den Auftrag, bei den Lawinenverbauungen am Schafberg den Stahlverbau und die Trockenmauern zu sanieren. Der Oberbauleiter, Gian Cla Feuerstein entschied, diesen Sommer nur

die Sanierung der Sockelfundamente der Stahlverbauungen vorzunehmen. Die alten Sockelfundamente waren zum Teil durch Erosion freigelegt und hingen am Mikropfahl in der Luft (siehe Photo). Logischerweise nützen sie so nichts mehr. Die Bauleitung



Ein Prototyp des Gerüstes welches wir am Berg einsetzten, wurde im Magazin getestet



Die Stahl-Lawinenverbauungen an welchen die «Fundamente/Unterfangungen» saniert werden müssen

entschied die alten Fundationen in die neuen zu integrieren. Die neuen Fundationen wurden um ein Vielfaches grösser und viel tiefer im Erdreich verankert. Zudem wurde der ganze Betonklotz ausarmiert.

Am 11. Juli 2011 begannen wir mit den Installationsarbeiten und Materialtransporten. Sämtliches Material wurde mit dem Helikopter der Heli-Bernina angeliefert. Anschliessend starteten wir mit dem Handaushub für die neuen Betonfundamente. Nachdem die Sockel ausarmiert waren, konnten wir sie zuschalen und betonieren. Der Betontransport erfolgte wie immer sehr präzise mit dem Helikopter. Bis Ende August, hat das eingespielte Team unter Führung unseres erfahrenen Poliers Marino Caspani, 68 Fundamente saniert. Der Schwerpunkt der Baustelle befand sich relativ nahe, nur ca. 5 Minuten unterhalb der Wohncontainer der Gemeinde Pontresina, auf einer Höhe von 2'620 m.ü.M. Bei einem Wetterumsturz waren die Arbeiter relativ schnell in ihren, mit Blitzableitern geschützten Containern. Auch dieses Jahr wohnten und kochten unsere Mitarbeiter in diesen Containern.

Für die kompetente Begleitung der nicht alltäglichen Arbeiten danken wir dem Projektleiter Gian Cla Feuerstein und dem Bauleiter Corrado Vondrasek herzlich.

Selbstverständlich schliessen wir unseren erfahrenen Polier und Koch Marino Caspani und sein Team in unseren Dank ein.



Materialtransporte zur Baustelle mit der Heli-Bernina



Das Arbeitsgerüst im Einsatz



Ein freigelegter Mikropfahl vor dem Schalen und Betonieren. Gut ersichtlich sind die kleinen Fundationen die früher erstellt wurden.



Ein Neues, viel grösseres Fundament/Unterfangung, vor und nach dem Betonieren



Stahl-Lawinerverbauung mit den, z.T. neu erstellten Fundationen

Kundenarbeit 2011

Text und Photo: Robert Turnes

Die Kundenarbeit ist seit langem ein wichtiges Standbein unserer Firma. Bis zu 12 Kundenmaurer stehen jährlich im Einsatz. Dabei sind den Einsatzmöglichkeiten keine Grenzen gesetzt. Unsere Kundenmaurer kennt man. Viele Auftraggeber verlangen direkt nach einem Maurer der ihnen schon bekannt ist.

Gerade die Kundenarbeit verlangt vom Bauführer und seinem Team grosse Flexibilität. Vielfach kann man nur wenige Stunden am Tag auf einer Baustelle verweilen. Kleinere Arbeiten verlangen immer wieder einen Unterbruch. So bedient ein Kundenmaurer-team oft gleichzeitig mehrere Baustellen.

Unser Einsatzgebiet beschränkt sich vorwiegend auf das Oberengadin. Doch auf besonderen Wunsch waren wir zum Beispiel auch schon am Comersee tätig.

Bei der Durchsicht der Fotos vom 2011 haben wir wieder einmal bemerkt, was unsere Kundenmaurer für Allrounder sind. Sie sind zugleich Plattenleger, Gipser, Leichtbauer und Gärtner.

Ist Ihnen bei der Ansicht der Photos vielleicht eine Idee für einen Umbau oder für eine Sanierung gekommen? Zögern Sie nicht, die Firma Seiler für eine unverbindliche Offerte anzufordern.



vorher ... nachher





MFH Etter, Pontresina

Text: Thomas Wehrli

Photos: Diverse

Bauherr: Gabi & Adrian Etter, Pontresina
Architekt: Stricker Architekten, Pontresina
Ingenieur: Edy Toscano, Dino Menghini, Pontresina
Bauleitung: Arnold Schwab, Pontresina

Bereits Ende März 2011 konnten wir mit dem Ausräumen der Werkstatt und des alten Magazins beginnen. Die Holzbaracken wurden als erstes abgerissen. Unglaublich, was sich alles über Jahre anstaut und man immer das Gefühl hat, vielleicht brauche ich das irgendwann im Leben doch noch mal. Beim Abbruch kamen alte Fundamente zum Vorschein. Armin Etter konnte sich noch gut erinnern, dass hier einmal eine Sägerei gestanden hat, die vom Languardbach angetrieben wurde. Mit dem Abbruch der Chesa Müsella konnten wir erst am 7. April beginnen, da die Wohnungen bis dahin noch besetzt waren. Im Voraus wurde das Haus total geräumt, sodass der Abbruchbagger ein leichtes Spiel hatte. Es lohnt sich, jeweils vor der effektiven Abbrucharbeit alles Holz, Isolation usw. zu entfernen, so dass nach dem Abbruch am Boden nicht noch gross sortiert werden muss. Wir benötigten rund einen Monat für den Abbruch des Hauses.

Bevor mit dem Bau des neuen MFH begonnen werden konnte, musste noch eine aufwendige Baugrubensicherung erstellt werden. Dazu wurden alle zwei Meter Stahlträger in den Boden gebohrt, die dann beim Aushub laufend ausbetoniert wurden. Viel Zeit nahm auch die Umlegung der Kanalisation und des Languardbaches in Anspruch. Erst am 14. Juni konnten

wir die Bodenplatte betonieren. Das Spezielle an diesem Bau ist, dass wegen der neuen Norm zur Erdbebensicherheit praktisch alle Wände in Beton ausgeführt werden mussten, dies braucht Zeit. Polier Franco Giuliani hatte jedoch die Baustelle und das Bauprogramm jederzeit im Griff, sodass termingerecht am 7. November 2011 das Dach aufgerichtet werden konnte. Polier Giuliani hatte nebenan noch den Neubau des MFH Seglias zu leiten. Zur Seite stand ihm Vorarbeiter Armando Carnini. Zusammen bildeten sie ein gutes Team, welches zusammen mit den Mitarbeitern hervorragende Arbeit leistete. Über die Baustelle Seglias lesen sie in der nächsten Ausgabe unserer Hauszeitung.

Im Winter 2011/12 mussten wir noch den Innenausbau beim MFH Etter ausführen.

Mit Ingenieur Dino Menghini und Bauleiter Arnold Schwab arbeiteten wir schon oft zusammen. Auch dieses Mal hat die Zusammenarbeit im gegenseitigen Respekt bestens funktioniert. Speziell bedanken möchten wir uns bei Gabi und Adrian Etter für den schönen Auftrag sowie für das Vorbringen von verschiedenen Kuchen, das wurde auf der Baustelle hoch geschätzt.

Besten Dank an alle.



Chesa Müsella wird abgebrochen



Die Kranfundation kam seitlich der Kanalisation zu liegen

Casa Etter

Già a partire da fine marzo abbiamo iniziato con i lavori di sgombero dell'officina e del vecchio magazzino. Le baracche in legno vennero demolite per prime. Incredibile le cose che si accumulano negli anni, pensando sempre di usarle prima o poi. Durante le demolizioni si scoprirono delle vecchie fondamenta. Armin Etter si ricorda ancora che queste erano di una vecchia segheria alimentata dal ruscello del Languard.

Con la demolizione della casa Müsella si poté iniziare solo al 7 aprile, dato che gli appartamenti erano ancora occupati. La casa venne dapprima sgomberata di tutto, così che la demolizione con lo scavatore fu uno spasso. Vale la pena di estrarre legno, isolamento ecc... prima della demolizione così da non perdere tempo dopo nel separare i differenti materiali. Per demolire tutta la casa ci mettemmo ca. un mese.

Prima di iniziare con la costruzione della casa plurifamiliare si dovette costruire la palatia (sicurezza scavo) che fu molto impegnativa. Infatti ogni 2m si eseguirono delle trivellazioni nel terreno, posate delle putrelle che vennero cassate, gettate fra loro e ancorate nel terreno. Questo lavoro si svolse a tappe man mano che si proseguiva con lo scavo. Si impiegò pure molto tempo nelle deviazioni della canalizzazione comunale e del ruscello del Languard. Solo il 14 giugno riuscimmo a gettare la platea. Lo speciale di questa costruzione è che a causa delle nuove norme antisismiche, praticamente tutti i muri sono in calcestruzzo. Tutto questo necessita molto tempo. Il capo Franco Giuliani aveva cantiere e programma sotto controllo, così che il 7 novembre si poté iniziare con il montaggio del tetto. Oltre alla casa plurifamiliare in questione il capo Franco Giuliani, doveva pure dirigere la costruzione della casa plurifamiliare Seglias. Quale supporto aveva il nostro capo Armando Carnini. Assieme formarono un ottimo team, che assieme a tutti gli operai hanno eseguito



Die Ausfachung der Stahlträger der Baugrubensicherung konnte beginnen



Überall waren Leitungen im Weg und mussten umgeleitet werden



Etliche Hindernisse galt es zu überwinden



Bodenplatte mit Aussenwänden des Untergeschosses



Nebst dem MFH Etter wurde nebenan auch das MFH Seglias vorangetrieben



Betonieren der Decke über EG. Im Hintergrund nimmt das MFH Seglias Formen an

un ottimo lavoro. Riguardo al cantiere Seglias potrete leggere tutto nella prossima edizione del giornale. In inverno 2011/2012 si svolgeranno i lavori interni della casa plurifamiliare Etter. Con l'ingegnere Dino Menghini e Arnold Schwab quale direzione lavori, abbiamo già eseguito diversi cantieri. Pure questa volta la collaborazione ha funzionato ottimamente grazie anche al reciproco rispetto. In modo speciale vorremmo ringraziare Gabi e Adrian Etter per il bell'incarico e per le diverse torte portate sul cantiere. Questa cosa è stata apprezzata molto da tutti sul cantiere.

Grazie infinite a tutti.



Am 7. November wurde das Dach aufgerichtet

1. April 2011

Text: Martina Schärer

Fotos: Paolo Crameri



Auf Gian-Carlo Giovanoli wartet, bei seiner letzten Postlieferung an die Firma Seiler, eine besondere Überraschung

Der 1. April ist eigentlich der Tag, an dem man andere in den April schickt. Wir vermuteten zuerst, dass unser „Postin“ uns ebenfalls in den April schicken möchte und haben darüber gewitzelt. Doch dem war nicht so. Unser „Postin“, Gian-Carlo Giovanoli, hatte an diesem Tag seinen letzten Arbeitstag bei der Post. Als wir merkten, dass es kein Scherz war, wollten wir uns etwas festlich von ihm verabschieden. Schliesslich sollte er uns in guter Erinnerung behalten. Über Jahre hatten wir mit ihm ein freundschaftliches Verhältnis aufgebaut. Immer aufgestellt, besuchte er uns fast täglich. Es blieb auch immer Zeit für einen kurzen Schwatz. Für uns war sofort klar, Gian-Carlo nicht einfach so ziehen zu lassen. Mit einem kleinen Aperitif überraschten wir ihn an seinem letzten Arbeitstag.

Per Zufall war auch Arnold Seiler anwesend. Bei einem Glas Champagner wurde Gian-Carlo gebühlich verabschiedet. Sichtlich berührt, bedankte er sich bei allen. Lieber Gian-Carlo vielen Dank für die letzten Jahre und alles, alles Gute für deine weitere Zukunft.

Anmerkung: Gian-Carlo Giovanoli, ein typisches Opfer der zunehmenden Modernisierung der Post. Bei den Kunden war er stets ein viel geschätzter Mitarbeiter.

Nun wird die Post immer zu einer anderen Zeit und auch stets von anderen Mitarbeitern gebracht. Eigentlich schade. Das Zwischenmenschliche geht zunehmend verloren.



Martina Schärer, Gian-Carlo Giovanoli, Corina Grass. Ein Team, das sich über Jahre bestens verstand



Arnold Seiler betätigt sich als Kellner

Sekretärinnen-Wechsel

Text und Photo: Thomas Wehrli



Corina Grass übergibt an Ihrem letzten Arbeitstag ihren Arbeitsplatz an Anna Krüger

Vielleicht haben Sie es beim Studieren des Organigramms bereits bemerkt, dass es in der Firma Seiler einen Sachbearbeiterinnen Wechsel gab. Corina Grass, welche 15 Jahre bei uns war, verliess uns auf eigenen Wunsch per 1. November 2011. Sie hat bei einer Elektrofirma im Oberengadin neu begonnen. Es war ihr Wunsch, in Ihrem Leben etwas Neues zu starten. An dieser Stelle bedanken wir uns nochmals bei Corina für die langjährige Zusammenarbeit.

Wir mussten nicht lange suchen, das heisst, der neue Arbeitgeber machte uns auf Anna Krüger aufmerksam, die sich bei Ihm ebenfalls für die ausgeschriebene Stelle bewarb. Wie sich schnell herausstellte, ein idealer Ersatz für Corina.

Anna Krüger, Jahrgang 1987, geboren im Bergell, absolvierte die KV-Lehre bei der Baufirma Martinelli in St. Moritz. Nach erfolgreichem Abschluss zog es sie mit ihrem damaligen Freund ins Unterland, wo sie bei der Firma Erni Bau in Steinhausen, im Rechnungs- und Offertwesen Er-

fahrungen sammelte. Wie so üblich, bleibt eine Bergellerin selten im Unterland im Nebel hängen. Schon bald wurde sie vom Heimweh geplagt und suchte wieder einen Job im Bergell oder Oberengadin. Mittlerweile verheiratet, fanden beide nach kurzer Suche wieder eine Stelle.

Für uns ein Glücksfall! Mit so einer fundierten Ausbildung im Bauwesen löst sie ihre Aufgaben leicht, sie ist für die Firma Montebello zuständig. Dabei erledigt sie sämtliche Aufgaben von der Bearbeitung der Lieferscheine, der Rechnungsstellungen, der Löhne, der Buchhaltung bis zur allgemeinen Korrespondenz. Nicht zuletzt, ist sie noch Anlaufstelle für die täglichen Sorgen der Mitarbeiter von Montebello.

Anna Krüger verbringt ihre Freizeit gerne in der Natur, sei es mit Langlaufen oder Biken.

Wir heissen Anna Krüger recht herzlich willkommen. Wir sind guten Mutes, dass sie sich problemlos in unser Team einfügen wird.

Cambio della segretaria

Testo e foto: Thomas Wehrli

Forse vi siete già accorti, studiando l'organigramma della ditta Seiler che c'è stato un cambiamento di un'impiegata. Corina Grass, dopo 15 anni presso la nostra ditta, ci lasciò il 1. novembre 2011 su proprio desiderio. Ha trovato un nuovo posto di lavoro presso un'azienda elettrica in Engadina. Era suo desiderio di cambiare e trovare una nuova sfida nella vita. A questo punto ringraziamo Corina Grass per la sua lunga collaborazione in questi anni.

Non abbiamo cercato a lungo, visto che il datore di lavoro di Corina ci segnalò Anna Krüger che si era pure lei annunciata al posto pubblicato. Questa risultò una sostituzione ideale a Corina.

Anna Krüger, annata 1987, nata in Bregaglia, ha assolto il tirocinio di commercio presso la ditta Martinelli a St. Moritz. Dopo aver superato gli esami di fine tirocinio, si trasferì col suo partner nella Svizzera interna, dove fece esperienza presso la ditta Erni Bau a Steinhausen, nella contabilità e nelle offerte.

Per esperienza una bregagliotta non si ferma molto nella Svizzera interna, in mezzo alla nebbia. Ben presto la malinconia dell'amata valle si fece sentire e così cominciò a cercare un posto di lavoro in Bregaglia o in Engadina alta. Nel frattempo si sposò e ambedue non faticarono a trovare un posto di lavoro.

Per noi fu naturalmente una gran fortuna. Con un tirocinio ben fondato nell'edilizia, svolge il suo lavoro senza tanta difficoltà. Lei è responsabile per la ditta Montebello AG. Qui svolge diversi compiti come il controllo delle bollette, la fatturazione, le buste paga, la contabilità e la corrispondenza. Non da ultimo è persona di riferimento per i problemi giornalieri dei collaboratori di Montebello. Anna Krüger trascorre volentieri il suo tempo libero nella natura, facendo sci di fondo o andando in bicicletta.

Vogliamo dare il nostro più cordiale benvenuto ad Anna Krüger. Siamo sicuri che lei si integrerà senza troppe difficoltà nel nostro team.

Umbau EFH Schicht, Punt Muragl

Text und Fotos: Robert Turnes

Bauherrschaft: Volker Schicht & Benedikt und Davina Grundemann-Schicht
Architekt und Bauleiter: Markus Erb, Zollikon
Ingenieur: Caprez Ingenieure, Andrea Heimoz, Silvaplana



Das Haus «Schicht» in Punt Muragl vor den Umbauarbeiten

Anfangs April 2011 bekamen wir vom Architekt, Herr Markus Erb den Auftrag, das Haus Schicht in Punt Muragl umzubauen. Bereits am 11. April 2011 begannen wir mit dem verschieben und entsorgen von Möbeln und

mit kleineren Abbrucharbeiten, damit der Ingenieur die Statik vorbereiten konnte.

Als die Dachkonstruktion teilweise freigelegt war, sahen wir schnell, dass die bestehenden Eisenträger als Pfet-

ten für den geplanten Umbau nicht geeignet waren. So entschieden sich der Architekt und die Bauherrschaft, ein neues Dach zu erstellen. Demzufolge wurden auch alle Fenster ausgetauscht und die Fassade isoliert.

Nach Eingang der Baubewilligung ging die Baustelle Ende Juli erst so richtig los. Zuerst wurde das ganze Dach abgebrochen. Weil der Bauherr zusätzlich entschied, das ganze Gebäude erdbebensicher zu bauen, mussten die Backsteinmauern des Hallenbades komplett abgebrochen und mit neuen Eisenbetonmauern ersetzt werden.

Als der Rohbau und das Dach fertig waren, begannen wir anfangs November mit der Aussenisolation. Wegen kalten Temperaturen musste das ganze Haus eingepackt und beheizt werden, um die Fassade noch vor Weihnachten fertig zu stellen.

Ziel war, den „Rohbau 2“, verputzt und mit eingebauten Unterlagsböden, bis vor Weihnachten fertig zu stellen. Im Januar und Februar war der Innenausbau vorgesehen.

Dank dem Einsatz aller Beteiligten gelang es uns, das hochgesteckte Ziel zu erreichen.

Wir danken Architekt und Bauleiter Markus Erb, sowie Willy Toro, der die Ausführungspläne gezeichnet hat, herzlich für Ihre speditive und angenehme Zusammenarbeit.

Bei Volker Schicht, Herrn und Frau Benedikt und Davina Grundemann-Schicht bedanken wir uns ebenfalls herzlich für den schönen und interessanten Auftrag.



Die Abbrucharbeiten beginnen. Im ganzen Haus wurde der grobe Verputz abgespitzt, das Dach entfernt und die Aussenmauern vom Hallenbad abgebrochen.



Neue Giebelwände entstehen



Im Sockelbereich wird eine Perimeterisolation aufgezogen



Antonio Martinho bringt die Aussenisolation an



Polier Lino Besseghini



Fensterbänke werden versetzt



Das Hallenbad steht für die Abdichtung bereit



Marco Pozzi, der die Gipserarbeiten leitete, beim erstellen von heruntergehängten Decken



Tomaso Curti bei Verputzarbeiten



Architekt Markus Erb



Am 23. Dezember ging es mit den Mitarbeitern zum Mittagessen ins Sporthotel. Von links: Polier Lino Besseghini, Nino Lorenzoni, Andrea Lai, Antonio Cometti, Gian Protasio Strambini, Paul Zryd und Marcello della Bella.

7. Weiterbildung unserer Poliere

Text und Photo: Thomas Wehrli

Auch dieses Jahr führten wir intern eine Schulung für unsere Poliere und Vorarbeiter durch. Die Schwerpunkte setzten wir auf die Themen Sicherheit und Verarbeitung von Sika Produkten. Den Start machte wie immer Sandro Ferretti mit den Informationen zum laufenden Jahr. Dabei wurden verschiedene Neuerungen erklärt und die Auftragslage im Detail erläutert. Leider konnte er am 17. März 2011 noch nicht genau sagen, wer wo eingesetzt werde. Es zeichnete sich jedoch bereits ab, dass genügend Arbeit für alle vorhanden sei. Bis zur Pause wurde der Polierordner durch Paolo Crameri aktualisiert. Wie jedes Jahr sind einige Punkte neu oder müssen ergänzt werden.



Eins zu eins wird eine abgebrochene Kante reprofiliert



Hansueli Schlegel zeigt die Anwendung von Baustellenprodukten der SIKI



Daniel Ardüser von der Suva referiert über verschiedene neue SUVA Vorschriften

Nach der Pause war Daniel Ardüser von der Suva anwesend. Er ging im Detail auf die verschiedenen Verordnungen gemäss der Bauarbeiterverordnung ein. Im Anschluss zeigte er einen Film, passend zum schweren Unfall, den wir auf Muottas Muragl erleben mussten. Es ging vor allem darum, welche Konsequenzen jeder einzelne zu erwarten hat, wenn ein so schwerer Unfall passiere. Die Poliere waren beeindruckt, für kurze Zeit getraute sich kaum jemand mehr zu sprechen. Anhand von verschiedenen Fotos zeigten wir anschliessend, wie die Sicherheit auf unseren Baustellen gehandhabt wird. Es ist doch immer

7. Aggiornamento dei nostri capi

Anche quest'anno abbiamo eseguito la tradizionale giornata di aggiornamento per capi e capi gruppo. Abbiamo dato peso al tema sicurezza e il corretto uso dei prodotti Sika.

Come sempre Sandro Ferretti iniziò l'aggiornamento informando sulla stagione che sta per iniziare. Vennero spiegate le diverse novità e commentati in dettaglio i lavori da eseguire. Purtroppo il 17 marzo non poteva ancora dire con precisione chi veniva ingaggiato e dove. Si poteva comun-



Tomaso Curti zeigte sich skeptisch, jedoch auch interessiert

que dire con sicurezza che di lavoro ce ne sarebbe stato abbastanza per tutti.

Fino alla pausa Paolo Cramerì attualizzò l'ordinatore. Ogni anno si deve aggiornare e aggiungere altri fogli.

Dopo la pausa c'era Daniel Ardüser della SUVA che ci spiegò nei dettagli le differenti prescrizioni secondo il regolamento di lavoro. Al termine ci mostrò un filmato adeguato al tema del grave incidente successo sul nostro cantiere sulla Muottas Muragl. Lo scopo era di spiegare a tutti le conseguenze che ci sono per ciascuno di noi, quando succedono incidenti gravi.

I capi erano impressionati e per un certo periodo di tempo nessuno osava parlare. A mano di alcune foto abbiamo riguardato i nostri cantieri valutando e commentando la sicurezza. E' sempre molto interessante osservare le differenti idee fra i capi. Così tutti hanno potuto approfittare per i propri cantieri.

A pranzo lo stato d'animo si allentò e l'umore ritornò. Il pomeriggio lo abbiamo trascorso nel capannone. Hansueli Schlegel della Sika ci tenne un interessante conferenza sui differenti prodotti per i cantieri. Il forestale di S-chanf, Francesco Pietro Giovanna, ci mostrò brevemente la corretta dimestichezza con la motosega e l'impiego dell'equipaggiamento per la sicurezza. Anche qui vennero fatte diverse domande. Ci si accorse che si poteva approfittare anche per i lavori privati. Le motoseghe vengono usate sempre di più sui cantieri. Solitamente l'utilizzo non è semplice come si crede. Per questo abbiamo alcuni specialisti (Ferrucci Macsenti, Antonio Cometti e Franco Giuliani), che hanno ufficialmente il corso di motosega.

Per la discussione finale ci siamo trovati di nuovo nel locale d'aggiornamento, dove vennero discussi diversi problemi.

L'aggiornamento è ideale per accordare i capi sulla stagione che sta per iniziare.

wieder interessant wie andere Poliere Ideen umsetzen. So konnten alle für ihre Baustellen profitieren.

Beim gemeinsamen Mittagessen lockerte sich die Stimmung wieder auf. Den Nachmittag verbrachten wir in unserer Halle. Hansueli Schlegel von der Sika hielt einen interessanten Vortrag über die verschiedenen Baustellenprodukte.

Der Förster von S-chanf, Francesco Pietrogiovanna, zeigte in einer Kurzzusammenfassung den richtigen Umgang mit der Motorsäge und den Einsatz der Sicherheitsausrüstung. Auch bei diesem Thema wurde viel gefragt. Man merkte, dass auch für den priva-

ten Gebrauch profitiert werden konnte. Die Motorsäge kommt immer öfter auf Baustellen zum Einsatz. Meistens sind die Einsätze alles andere als einfach. Für diese Fälle haben wir zwei Spezialisten (Ferruccio Macsenti und Antonio Cometti), die den offiziellen Motorsägekurs besucht und bestanden haben.

Zur Schlussdiskussion trafen wir uns wieder im Schulungslokal, wo noch verschiedene Probleme diskutiert wurden.

Der Ausbildungstag ist ideal zur Einstimmung der Poliere auf die neue Saison.



Francesco Pietrogiovanna konnte vor einem interessierten Publikum referieren



Polier Renzo Iacomella, unterstützt von Bauführer Paolo Cramerì, benützte die Gelegenheit, Brennholz für seine private Holzheizung zu sägen

Seilerfest 2011

Text und Photo: Thomas Wehrli

Am 18. August 2011 war es wieder so weit. Wir feierten in unserer Halle das diesjährige Seilerfest. Im Voraus wurde die Halle schön dekoriert, so dass auch eine Feststimmung aufkommen konnte. Die Bauführer waren wieder fürs Grillieren zuständig, und in der Küche waren Roman Salvetti und sein Sohn für die Zutaten verantwortlich. Um 18.55 Uhr musste alles bereit sein, sodass über 100 Personen innert kürzester Zeit verpflegt werden konnten. Nicht immer sind sich die Grilleure gleicher Meinung. Die „Salsice“ stellten dieses Jahr ein besonderes Problem dar. Durch die Wärme der Steinplatten verziehen sie sich jeweils, so dass nur noch wenig auf der Steinplatte aufliegt. Kurzerhand wurde eine Chromstahlschale zur Beschwerung eingesetzt (siehe Photo). Päuli Brülisauer konnte nicht warten und bereitete sich seine private Wurst zu. Schliesslich klappte doch alles, so dass der Risotto und die Lasagne mit den Fleischwaren rechtzeitig serviert werden konnten.

Unter dem Teller war bereits die diesjährige Wettbewerbsfrage deponiert. Wir mussten schätzen, wie viele Stunden unsere Leute auf Muottas Muragl mit Schneeschaufeln beschäftigt waren. Von wenigen Hundert bis zu x-Tausenden von Stunden wurden als Lösung eingegeben. Die richtige Lösung betrug 1758.5 Stunden. Wie könnte es anders sein: ein Mitarbeiter von Montebello gewann den Hauptpreis. Peter Künzler wurde mit einem vollgefederten Mountain Bike beschenkt. Der Hauptpreis landete eigentlich beim Richtigen, doch bis jetzt haben wir ihn noch nie mit dem Bike fahren gesehen. Zum Mittagessen könnte er doch mit dem Bike von Montebello in die Kantine Seiler fahren. Gespannt sind wir auch jedes Jahr auf die Ehrungen unserer Jubilare. In einer kurzen Ansprache liess Sandro Ferretti das Jahr passieren. Er verlor auch ein paar Worte über das Jahr 2012. Zwei Mitarbeiter wurden mit 20 Dienstjahren speziell geehrt. Es sind Bruno Manzo (Maschinist) und Giovanni Maria Bormolini (Bauarbei-



Patrik Specker und Paolo Cramerini mit unkonventionellen Grilliermethoden



Nino Lorenzoni im Gespräch mit dem Chefkoch Romano Salvetti



Päuli Brülisauer brät seine Wurst selber

ter). Sie konnten sich ihr Jubiläumsgeschenk im Voraus selber aussuchen. Die übrigen Mitarbeiter wurden dieses Jahr nicht speziell beschenkt, wurden doch 2011 allen Mitarbeitern Arbeitskleider verteilt.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte „Pepe“, kein unbekannter in der Musikszene.

Da das Fest jeweils unter der Woche stattfindet, haben die Grenzgänger nicht allzu lange Sitzleder. Verständlich, haben sie doch einen einstündigen Weg nach Hause vor sich. Etwas länger bleiben jedoch die Mitarbeiter, die bei uns übernachten.

Gewisse Kaderleute blieben noch in unserer Kantinenküche beim Schlummertrunk hängen. Zumindest ein Bauführer erschien am nächsten Morgen mit Kopfweh....

Festa ditta Seiler 2011

Testo e foto: Thomas Wehrli

Il 18 agosto 2011 si svolse nel capannone dei veicoli la tradizionale festa annuale della ditta Seiler AG. Quest'ultimo venne decorato in anticipo, così da creare un'atmosfera di festa. Gli assistenti erano di nuovo gli addetti al grill, e in cucina c'erano Romano Salvetti e suo figlio addetti al resto.

Alle 18.55 doveva essere tutto pronto così da poter sfamare in poco tempo più di 100 persone. Non sempre gli addetti al grill erano della stessa opinione. Le salsicce quest'anno crearono un particolare problema, poiché tramite il calore creato dalla pietra, esse si ritiravano al punto che non rimaneva molto alla fine della cottura. Per questo venne usata una lastra di metallo per aumentare il peso sopra. (vedi foto).

Pauli Brülisauer però non riusciva ad aspettare, perciò si cucinò la sua salsiccia personale da solo. Alla fine però funzionò tutto e si riuscì a servire in tempo il risotto, le lasagne e pure la carne.

La domanda del concorso di quest'anno era già stata posizionata sotto il piatto di ciascuno. Dovevamo stimare quante ore avevano impiegato i nostri operai a spalare neve sul cantiere della Muottas Muragl. Le risposte variavano da poche centinaia e x migliaia. La soluzione era di 1758.5 ore. Non poteva essere diversamente: di nuovo un operaio di Montebello vinse il primo premio. Peter Künzler venne premiato con una Mountain Bike particolarmente molleggiata. Il premio è di sicuro andato alla persona giusta, ma finora non l'abbiamo ancora visto in giro con la sua nuova Bike. A mezzogiorno potrebbe pedalare da Montebello alla cantina Seiler con la sua nuova bicicletta.

Ogni anno siamo curiosi di onorare i nostri giubilari. Con un breve discorso, Sandro Ferretti, fece un breve riepilogo dell'anno. Dedicò pure alcune parole all'anno 2012. Due dipendenti vennero onorati in modo speciale per i loro 20 anni di servizio: Bruno Manzo (macchinista) e Giovanni Bor-



Bauführer Sepp Jost beim Bedienen unserer Mitabeiter



Die Jubilare mit 20 Dienstjahren. Von links: Sandro Ferretti (Geschäftsführer), Giovanni Maria Bormolini (Bauarbeiter), Bruno Manzo (Maschinist)



Patrik Specker und Sandro Ferretti bei der Dessertausgabe



molini (manovale). Il loro regalo di giubileo lo avevano già potuto scegliere in anticipo. Agli altri impiegati non vennero fatti regali speciali, visto che nel 2011 sono stati distribuiti a tutti i dipendenti gli indumenti nuovi di lavoro.

All'intrattenimento musicale ci pensò "Pepe", una persona conosciuta nel ramo della musica.

Visto che la festa ha luogo durante la settimana, i frontalieri non possono stare seduti più di tanto. Comprensibile, visto che hanno un viaggio di almeno 1 ora per arrivare a casa.

Gli operai che dormono da noi, di solito rimangono un po' più a lungo.

Anche alcune persone altolocate si sono fermate ancora un po' nella nostra cantina, per bere qualche digestivo.

Infatti un assistente è arrivato il giorno dopo con un po' di mal di testa.....



Gewinner des Hauptpreises: Peter Künzler, Montebello AG

Sonnhalde Haus 3, Celerina

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherrschaft: Roseg Immobilien AG, Celerina

Ingenieur: Dino Menghini, Büro Toscano, Pontresina

Architekt: Architekturbüro Hans Hirschi AG, Samedan

Bauleitung: Mario Meng, Büro Hans Hirschi AG, Samedan



Aushubarbeiten

derungsarbeiten an den Wohnungen in der Chesa Bellavista.

Auch das Haus Nr. 3 wurde mehrheitlich im Stahlbeton aufgebaut. Die Innenwände wurden in Backsteinen gemauert. Der ganze Aufbau ging zügig voran, so dass das Dach in der 2. Hälfte Oktober aufgerichtet werden konnte. So konnten Gianluca und sein



Baugrubensicherungen

Bei der Überbauung Sonnhalde konnten wir mit den Bauarbeiten am 18. April 2011 für das Haus Nr. 3 beginnen. Es ist das letzte Objekt, das wir in dieser Überbauung realisieren durften. Schon in der Anfangsphase liessen die Schwierigkeiten nicht lange auf sich warten. Bei den Aushubarbeiten sind wir auf mehrere Leitungen gestossen, die sich mit dem Gebäudekomplex kreuzten. Diese Leitungen waren auf den Plänen nicht an diesem Standort erfasst. Eine der Leitungen war für die Trinkwasserversorgung im Quartier. Bevor die Umlegungsarbeiten angegangen werden konnten, musste zuerst ein Provisorium eingerichtet werden, damit die umzulegende Leitung nicht mehr unter dem gefährlichen Wasserdruck stand. Im gleichen Arbeitszug musste die Baugrube an dieser Stelle mit einer Betonankerwand abgesichert werden. Diese Sicherungsarbeiten wurden in mehreren Etappen ausgeführt. Ein grösserer Aufwand war auch der Einbau der Kanalisation und der Entlüftungsleitungen unter der Bodenplatte

te. So konnten wird erst Ende Mai die Bodenplatte betonieren.

Als Polier war wiederum Gianluca Del Vecchio zuständig. Er leitete bereits die Arbeiten an den früheren Objekten. Parallel zu diesem Neubau war er zusätzlich verantwortlich für die Fertigstellung von Haus 2 und für die Än-



Fundamentvertiefungen



Einbau Haustechnik unter Bodenplatte

Team noch bis zu Weihnachten einen grossen Teil der Innenwände aufmauern. Vor diesen Ausführungen wurden aber noch alle Öffnungen mit PE-Folie und Holzrahmen geschlossen. Zusätzlich wurde die Bauheizung installiert. Im nächsten Jahr müssen dann die Innenwände fertig gemauert werden. Des Weiteren muss bei den Fassaden die Wärmedämmung und Dampfsperre montiert werden. Danach wird das äussere Mauerwerk in Backsteinen aufgemauert. Die Natursteinfensterbänke werden anschliessend geliefert und versetzt. Im Innern

gilt es, die Spitz- und Zuputzarbeiten auszuführen. Am Schluss kommen noch diverse Versetz- und natürlich die Fertigstellungsarbeiten dazu. Dann muss auch die ganze Baustelleneinrichtung wieder abgebaut und das komplette Inventar in den Werkhof retourniert werden. Ja, erst dann ist diese Überbauung abgeschlossen und geht in die Geschichte ein. Als Erinnerungen bleiben die Freude am erbauten Werk und das „heilige“ Grillfest von Gianluca und seinem Team. Es bleiben auch Zufriedenheit und etwas Stolz, dass alles gemäss

Bauprogramm aufgebaut und ohne Unfälle abgeschlossen werden konnte. Nicht zu vergessen ist noch das Zwischenmenschliche, denn bei so einer Überbauung sind immer viele Akteure am Werk. Wir hatten mit all diesen Fachpersönlichkeiten Glück. Die Zusammenarbeit war immer sehr angenehm und sachlich orientiert. Bauleiter Mario Meng hatte wie immer zu jeder Zeit alles bestens im Griff. An dieser Stelle ein herzliches und grosses Dankeschön an alle. Es war toll mit Euch. Wir freuen uns auf weitere spannende Herausforderungen.



Wände im Untergeschoss



Deckenschalung Erdgeschoss



Decke im Obergeschoss



Decke betonieren mit selbstverdichtendem Beton



Interne Aufrichte mit Grillade. Unser Grilleur ist Romano Dell'Ava.



Interne Aufrichte gedeckte Tafel im Bau

Neubau Personalzimmer Sporthotel Pontresina AG

Text und Fotos: Robert Turnes

**Bauherrschaft: Sporthotel Pontresina AG
Ingenieur: Walter Stamm, Samedan**

Im Winter erhielten wir von der Bauherrschaft Familien Pampel Junior und Senior den Auftrag, den Neubau für Personalzimmer zu erstellen. Am 4. April 2011 begann die Firma Fratelli Lanfranchi aus Poschiavo mit den Abbrucharbeiten des bestehenden Gebäudes. Erst als das Gebäude voll-

ständig verschwunden war, konnten wir unter Leitung unseres Poliers, Stefano Cusini, mit den Aushubarbeiten und den Unterfangungen des bestehenden Gebäudes beginnen. Nachdem die Fundationen und die Bodenplatte betoniert waren, versuchten wir die Untergeschosswände, qua-

si als Muster, mit verschiedenen Betonarten zu betonieren. Wegen der vielen Aussparungen in den Wänden, entschlossen wir mit der Bauleitung, alle Wände mit dem selbstverdichtenden Beton (SCC), auszuführen. Fazit: praktisch keine Kiesnester, dafür diverse kleine Luftporenlöcher, die mit der Betonnachbehandlung ausgefüllt und abgeschliffen werden mussten. Bevor die letzte Decke, bzw. das Flachdach in Angriff genommen wurde, mussten die vorgefertigten Treppenelemente versetzt werden. Der vorspringende Dachrand wurde ebenfalls mit vorgefertigten Elementen ausgeführt. Nachdem die letzte Decke betoniert war, isolierten Spezialisten sofort das Flachdach, um das Eindringen von Wasser in das Gebäude zu verhindern. Anschliessend begannen wir mit der Wärmedämmung der Aussenfassade. Zusammen mit den Isolationsplatten versetzten wir die vorgefertigten Fensterumrandungselemente und Fensterbänke. Dank dem Sichtbeton und den diversen vorgefertigten Elementen, konnte sehr viel Zeit eingespart und die Bauvollendung termingerecht fertiggestellt werden. Das



Abbruch des alten Personalhauses



Enge Platzverhältnisse



Unterfangen des bestehenden Gebäudes



Bodenplatte betoniert

Personal konnte bei Saisonbeginn einziehen.
 Herzlich danken möchten wir der Bauherrschaft: Familien Hans Georg und Regula Pampel sowie Alexander und Nicole Pampel für den sehr schönen und interessanten Auftrag.
 Vielen Dank auch unserem Polier Stefano Cusini mit seinem Team und Rezio Furger für seine wie immer sehr kompetente und angenehme Zusammenarbeit.



Die Treppen und der Dachabschluss wurden im Elementbau angeliefert



Perimeterisolierung und Sickerleitung



Die Aussenisolierung und die Verputzarbeiten wurden ebenfalls von uns ausgeführt



Stockwerk um Stockwerk ging in die Höhe



Die alte bestehende Bruchsteinmauer wurde ergänzt



Ansicht des neuen Personalhauses von hinten

Vergessener Test Audi auf unserem Werkhof

Text und Photo: Thomas Wehrli

Wer kennt sie nicht! Sie sind im Oberengadin bereits ein gewohntes Bild in den Wintermonaten. Die Autofirmen mit ihren vielen Testautos. Manchmal erscheinen die Autos in Tarnanzügen andere sind speziell bemalt. Die Autotester mieten jeweils bei uns ein Büro und benützen ab und zu auch unsere Werkstatt. Vielfach stehen die Autos auch in unserem Werkhof und der Autotester arbeitet im Auto an seinem



Seit 10 Tagen steht er auf unserem Werkhof ein vergessener Audi aus Ingolstadt

Laptop, welcher mit dem Motor verbunden ist. Für uns ein alltäglicher Anblick, an den wir uns gewöhnt haben. Im April 2011 ist uns jedoch ein Audi A7 in unserem Werkhof aufgefallen, der komplett eingeschneit war und schon seit Tagen hier stand. Von der Firma Audi war niemand mehr bei uns eingemietet und auch im benachbarten Hotel Palü logierte niemand. Wir dachten uns nichts dabei bis eines Tages ein Anruf aus Ingolstadt mit der Frage kam, ob bei uns eventuell ein vergessener Audi A7 stehe. Volltreffer! Tatsächlich hatten die Autotester einen Audi A7 bei uns vergessen. Die Anfragerin erkundigte sich, ob wir kurz zu ihrem Auto gehen könnten, um zu schauen, ob der Wagen offen und ob der Schlüssel drinnen ist. Das machten wir und auch hier ergab die Suche einen Volltreffer. Der Wagen war offen und der Schlüssel steckte. Und das bei einem geschätzten Wert des Autos von Fr. 150'000.–

! Die Firma Audi versprach uns, den Wagen demnächst abzuholen. Wir malten uns schon aus, was für ein Geschenk wir von Audi bekommen würden. Irgendwann erschien dann Frau Elke Hirmir von der Firma Continental, um den Wagen zu holen. Um an den Schlüssel zu gelangen, musste sie bei uns im Büro vorsprechen. Auf die Frage was sie denn als Tausch gegen den Schlüssel mitgebracht habe, hatte sie nur ein Lächeln übrig. Tatsächlich fand sie alles selbstverständlich was wir für sie getan hatten. Sichtlich enttäuscht, gaben wir ihr den Schlüssel. Vom Büro aus beobachteten wir, wie sie den Wagen vom Schnee befreite. Als sie den Wagen starten wollte, machte der Motor keinen Wank. Wir konnten uns die Schadenfreude nicht verkneifen. Zum Glück mussten wir nicht auch noch mit unserem Batterie Ladegerät aushelfen.... Auf alle Fälle schafften sie es, den Audi zu starten und verschwand aus unserem Werkhof.

Uns im Büro blieb nur das Staunen! Wenigstens ein Sack Gipfeli mit einem herzlichen Dankeschön wäre sicherlich drin gelegen, für einen Schlüssel eines Test Audis A7 im geschätzten Wert von Fr. 150'000.–



Frau Elke Hirmir erscheint und stellt mit Erstaunen fest, dass die Türen offen sind



Zuerst wird einmal, wie es sich gehört, die Scheibe freigelegt



Noch guten Mutes, dass sie in zwei Minuten wegfahren kann....



doch der Wagen springt nicht an..



Ratlos schauen sie in den Motorraum



Nach verschiedenen Telefonaten springt der Motor endlich an.

Umbau Villa Alpina, Suvretta

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherrschaft: Margret Pieper, St. Moritz Suvretta

Architekt: Hinzer Architektur, Champfèr

Bauleitung: Andreas Kohler, Hinzer Architektur, Champfèr

Einen speziellen Auftrag durften wir mit dem Umbau der Villa Via Alpina 11 im Suvretta entgegen nehmen. Optimal und auch ein kleiner Glücksfall für die Auslastung bis zum Start der Bau-saison nach Ostern.

Der Baubeginn war auf Anfang März 2011 angesetzt. Da die Ausräumarbeiten mehr Zeit in Anspruch nahmen als geplant, verzögerte er sich um zwei Wochen. So konnten Capo Renzo Iacomella und seine Team ab Mitte März mit den Installations- und Rückbauarbeiten beginnen. Die Zufahrt und der Vorplatz wurden für den Umschlag und die Lagerung von Materialien, Geräten und Schuttmulden beansprucht.

Im Obergeschoss der Villa, wo sich die Schlafzimmer befinden, gab es die grössten Veränderungen. In diesem Bereich wurde fast alles ausgebrochen. Angefangen bei den Wänden, über die Verkleidungen bis zu den Bodenbelägen auf dem rohen Betonboden. Im Erdgeschoss wurden der Hauszugang, das Treppenhaus und der Wohnbereich verändert. Im Untergeschoss wurden verschiedene Räu-

me umgenutzt, was grössere Ausbrüche erforderte. Zusätzliche Fenster wurden in die Kellerwände gefräst. Im weiteren wurde die komplette Haustechnik modernisiert. So gab es einen grösseren Aufwand an Spitz- und Zuputzarbeiten. Die Fenster wurden ebenfalls alle ersetzt und angepasst. Auch für unsere Gipser Equipe gab es alle Hände voll zu tun. Diverse Verkleidungen, Trennwände und abgehängte Decken wurden in Leichtbauweise ausgeführt. Alle Wände im ganzen Haus wurden neu verputzt und die Decken in Glattputz erstellt. Zusätzlich wurden im Aussenbereich alle Fassaden saniert und neu gestrichen. Die Umbauarbeiten konnten im aussergewöhnlich milden Herbst fristgerecht abgeschlossen werden. Somit hatte die Bauherrschaft genügend Zeit, ihr Heim einzurichten.

An Architekt Roland Hinzer und Koordinator Andreas Kohler ein herzliches Dankeschön für die konstruktive und sachorientierte Zusammenarbeit. Der Bauherrschaft wünschen wir viel Freude und Zufriedenheit im neuen optimierten Heim.



Installation- und Umschlagplatz



Abtrag Wandtapete von Manuel Cabral



Anpassungen der Leibungen bei den neuen Fenstern



Im Untergeschoss werden neue Fenster ausgefräst



Capo Renzo Iacomella, Aufbau Lichtschacht mit Blocksteinen



Zuputzen neue Fenster im Untergeschoss durch Renzo Costini



Rissanterung Fassaden

Magazin/Werkhof

Text und Photos: Thomas Wehrli



Die neu erstellte Einstellhalle mit ihren Falltoren bewährt sich

Auch 2011 investierten wir sowohl in den Werkhof, als auch in verschiedene Geräte. Als erstes kauften wir einen Husqvarna Abbruchroboter. Diesen konnten wir gleich über längere Zeit im Hotel Guardalej verwenden. Nachher wurde er auf verschiedenen Umbauten eingesetzt. Dieser Roboter eignet sich ideal für kleinere und auch grössere Rückbauarbeiten. Angetrieben wird er mit Strom. Sein Einsatzgebiet ist gross, so kann man mit dem Roboter spitzen, beissen und graben. Im Werkhof bauten wir einen Geräte- und Fahrzeugunterstand. So konnten wir bereits im Herbst unsere Mercedes und Kompressoren unterstellen. Er verfügt über Rolltore, die von Hand bedient werden. Der Unterstand wurde in eigener Regie erstellt. Statik und Konstruktion wurden von Sandro Ferretti berechnet.

Im Januar 2012 wechselten wir auch unser Tor zu Werkstatt. Dieses war längst fällig, konnte man doch kaum mehr durch die Scheiben sehen. Die Firma Metallbau Pfister wechselte das Tor an einem Tag aus. Ein ganz ungewöhnter Einblick ergibt sich nun in die Werkstatt. Plötzlich erkennt man, was

Adriano Cramerli den ganzen Tag so alles arbeitet und flickt.

Eine weitere grössere Investition tätigten wir in einem kleineren Büroumbau. Schon länger stand das Büro von Arnold Seiler leer. Nebenan hatten wir unseren Kopierraum, der viel zu eng war und der keine Lagermöglichkeiten bot. Robert Turnes baute aus diesen zwei Räumen ein kleines Sitzungszimmer und einen geräumigeren Kopierraum.

Da wir immer mehr in Umbauarbeiten arbeiten, schafften wir uns noch zwei neue Motorkarretten auf Raupen an. Auch diese zwei Maschinen fanden bei den Polieren guten Anklang und wurden sofort eingesetzt.

So lange es der Bauwirtschaft gut geht, müssen wir stets investieren. Dafür besteht ein Investitionsplan, der über eine Zeitspanne von 10 Jahren ausgelegt ist und stets nachgeführt wird.



Das neue Tor zur Werkstatt



Das kleinere, neu umgebaute Sitzungszimmer bietet Platz für sechs Personen



Der Abbauroboter der beissen, graben und spitzen kann. Abbildung mit Beisszange, welche einen Druck von 32 Tonnen entwickelt. Dies alles mit elektrischem Antrieb.



Die Motorkarrette verfügt über eine höhenverstellbare Mulde



Der neue, geräumigere Kopierraum mit Schränken und Ablagemöglichkeiten

Umbau Wohnung Resgia Veglia, Celerina

Photo und Text: Thomas Wehrli

Ingenieur: W. Stamm, Celerina

Architekt: Küchel Architects, St. Moritz

Bauleitung: M. Goetsch, Küchel Architects, St. Moritz



Galeriegesschoss



Hier passt alles zusammen

In der ehemaligen Falegnameria Denoth wurden im Jahre 2009 Eigentumswohnungen eingebaut. Für die Dachwohnung wurde noch ein Käufer gesucht, welcher sich zum Glück im Kanton Zürich fand.

Für den Innenausbau wurde Küchel Architects St. Moritz verpflichtet. Unsere Aufgabe waren im Wohnbereich verschiedenste Änderungen auszuführen, so zum Beispiel eine Galerie- decke einbetonieren und die beiden Stöcke mit einer Treppe zu verbinden. Die Hauptarbeit hatten wir jedoch im Keller ausgeführt. Hier wurde gross- zügig ein Wellnessbereich und Fit- nessraum eingebaut. All die neuen Leitungen mussten in die Bodenplatte geschnitten werden. Am Schluss war gar nicht mehr viel übrig von der alten Bodenplatte. Die ganze Arbeit war sehr anspruchsvoll und der Bauleiter von Küchel Architects war gefordert. Mit Matthias Goetsch, der ab Mit- te Baustelle als Bauleiter für die Ar-

beiten zuständig war, fanden wir den richtigen Nenner und die Arbeiten schritten zügig vorwärts.

Termingerecht wurde diese schöne Wohnung vor Weihnachten 2011 fertig gestellt.

Wir bedanken uns beim Bauherrn für den schönen Auftrag und wünschen ihm im Heim erholsame Stunden.



Eine alte Stalltüre im Wohnbereich



Dachstock alles in Altholz

Sicherheitschef Privat für RhB und SBB-Baustellen

Text und Photo: Thomas Wehrli

Bei RhB-Baustellen steht jeweils in den Vorbedingungen der Offerte der Verweis, dass ein Sicherheitschef Privat den ganzen Tag auf der Baustelle anwesend sein muss. Auch dieses Jahr rechnete Sandro Ferretti eine Offerte für die RhB. Mit der eventuellen Vergabe des Auftrages im Hinterkopf dachten wir uns, dass es von Vorteil sei, einen Polier und einen Bauführer in einen Kurs zur Ausbildung zum Sicherheitschef Privat zu schicken. Die Wahl fiel auf Bauführer Paolo Cramereri und Polier Franco Giuliani. In einem zweitägigen Kurs in Bellinzona sollten sie zum Sicherheitschef Privat ausgebildet werden. Natürlich konnten wir uns lustige Bemerkungen zum Kursort und zum neuen Titel nicht verkneifen. Wir stellten uns die beiden Puschlaver im Doppelzimmer in Bellinzona vor und mussten schon im Voraus schmunzeln. Auf alle Fälle fanden sie den Kursort mittels TomTom Navigationsgerät. Nach Kursbeginn stellte sich schnell heraus, dass sie für den Kurs gar nicht geeignet wa-

ren. Sicherheitschef Privat ist nämlich die Person, die den ganzen Tag neben der Baustelle stehen muss, gekennzeichnet mit einem weissen Helm. Sie ist für die Kontrolle und Einhaltung der Sicherheitsvorschriften verantwortlich. Sicherheitschefs dürfen selber keine Arbeiten ausführen. Schnell

war die erhoffte Lohnerhöhung wieder vergessen. Was sie behalten durften, sind die orangen Warnkleider und der weisse Helm.

Den Kurs haben sie bestanden, doch zu einem Einsatz wird es wohl nie kommen. In zwei Jahren muss übrigens der Ausweis erneuert werden.... Wer weiss, ob sie nochmals nach Bellinzona fahren.

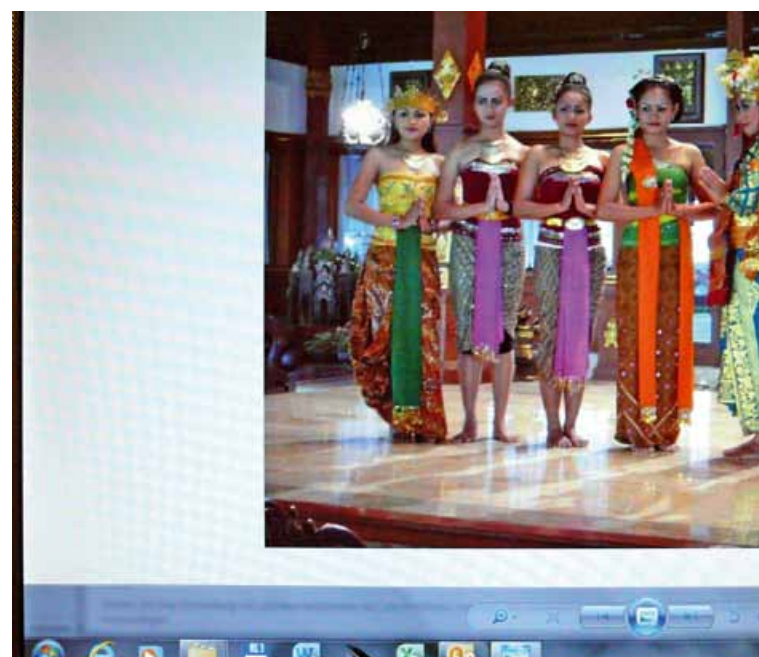
Das Foto zeigt Geschäftsführer Sandro Ferretti bei der Übergabe des Ausweises und des Diploms an den frisch gebackenen Sicherheits - Chef Privat, Paolo Cramereri.



Schwerwiegendes Problem

Photo und Text: Thomas Wehrli

Im Bauführerbüro Jost/Specker/Cramereri/Wehrli geht es immer vor Weihnachten lustig zu und her. Als ich ins Büro kam, staunte ich nicht schlecht drei Bauführer vor einem Laptop versammelt und diskutierend zu sehen. Man konnte meinen, es handle sich um ein schwerwiegendes Problem. Natürlich stellte ich mich zu ihnen ... um zu viert die Ferienphotos von Sepp Jost zu bestaunen!



Sprengbrevet Erneuerung

Text und Photo: Thomas Wehrli

Und wieder sind fünf Jahre vergangen! Das ist der zeitliche Rhythmus, in welchem das Sprengbrevet erneuert werden muss. In der Firma Seiler sind alle Bauführer im Besitze des Sprengausweises B. Dieser Ausweis berechtigt, kleinere Sprengungen bis zu 10 kg Sprengstoff auszuführen. Es geht meistens um Felsabtrag oder Findlinge. Die letzten Sprengungen führten wir im Jahre 2011 durch. Es betraf dies in Morteratsch einen Leitungsgraben im Fels.

Der Umgang mit Sprengstoff und Zündmitteln muss geübt sein. Es kommt deshalb oft vor, dass der Bauführer, der eine Sprengarbeit auszuführen hat, einen zweiten Bauführer der mehr praktische Erfahrungen hat, beizieht. Am meisten gesprengt haben bei uns Sandro Ferretti und Paolo Crameri.

Den eintägigen Kurs konnten wir Bauführer bei uns in der Firma absolvieren. Zusätzlich waren noch drei weitere Teilnehmer aus der näheren Umgebung mit dabei.

Curdin Vincenti führte uns als erfahrener Sprengmeister durch die stets wieder ändernden Vorschriften. Vor allem im Transportwesen gibt es Neues zu beachten. Beim gemeinsamen Mittagessen wurden noch ei-

nige Sprenggeschichten erzählt, die nicht alle glimpflich endeten. Die ganze Sprengerei kann nicht seriös genug ausgeführt werden. Wir gehen daher sehr vorsichtig an jeden Sprengauftrag. Zum Abschluss des Tages mussten wir eine Lernzielkontrolle absolvieren. In den Themen gesetzliche Vorschriften, Beförderung, Sprengmittel und Immissionen galt es, Fragen im Multiple Choice System zu beantworten. Dank Curdin Vincenti und seiner guten Vorbereitung haben alle diesen Test bestanden.

In fünf Jahren werden wir zur Sprengbrevet Erneuerung wieder aufgeboten. Doch dann allerdings in anderer Zusammensetzung, hat doch bis dann bereits ein Bauführer das Pensionsalter erreicht.



Curdin Vincenti, als Vertreter des Sprengverbandes Schweiz, führte uns durch den Ausbildungstag



Aufmerksame Zuhörer



Auch aus dem Prättigau waren drei Teilnehmer angereist



Betriebsunfälle im Jahre 2011

Text und Grafik: Thomas Wehrli

Wie erwartet, sind die Ausfalltage bei der Nichtbetriebs- und Betriebsunfällen stark gestiegen. Doch wenn man die Hintergründe kennt, relativiert sich alles. In der Sparte „Betriebsunfall“ erscheint immer noch der schwere Unfall, der sich im November 2010 auf Muottas Muragl ereignet hat. Der betroffene Mitarbeiter konnte das ganze Jahr nicht zur Arbeit zurückkehren. Es ist fraglich, wann und ob er überhaupt wieder arbeiten wird. Einen ähnlichen Fall haben wir auch bei den Nichtbetriebsunfällen. Hier hatte ein Mitarbeiter einen schweren Autounfall und konnte deshalb das ganze Jahr 2011

nicht wieder zur Arbeit erscheinen. Würde man in beiden Grafiken diese je 365 Ausfalltage weglassen, sähe unsere Bilanz deutlich besser aus.

Das einzig wirklich Positive ist, dass wir die Krankheitsausfalltage deutlich senken konnten. Doch hier ist unser Einfluss jedoch klein. Immerhin sind wir nun wieder auf einem Niveau, das dem Schnitt anderer Jahre entspricht.

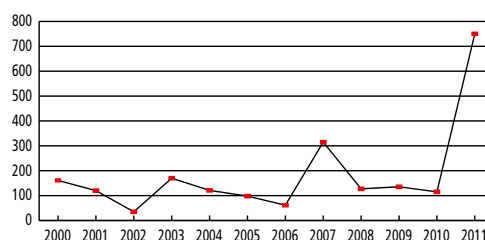
Das Auswerten der Ausfalltage ist keine erfreuliche Sache. Jeder Unfall wird einem wieder vor Augen geführt.

Schlimm daran sind die Mitarbeiter, die über längere Zeit nicht mehr zur Arbeit erscheinen konnten. Sie kommen immer wieder ins Büro, um mit der Sekretärin gewisse Formalitäten zu erledigen. Sie tun einem Leid und man hofft, dass sie bald wieder voll im Einsatz stehen. Die Mitarbeiter selber sind nach kürzester Zeit des Nichtstuns überdrüssig und hoffen selber nichts mehr, als möglichst bald wieder an die Arbeit zurückzukehren. Beim Auswerten der Zahlen erscheinen diese Fälle dann als nackte Ausfallzahlen. Im Hinterkopf wissen wir aber bereits, welchen Einfluss sie auf unsere Jahresprämien haben werden. Darum ist es auch wichtig, diese Grafiken nicht nur als Statistik anzuschauen, sondern die Hintergründe zu kennen.

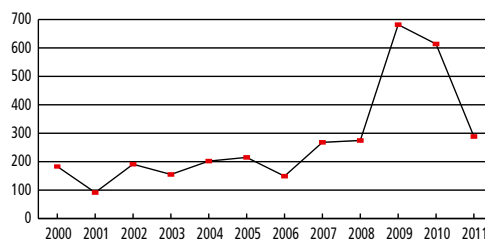
Betriebsunfall

Datum	Name/ Vorname	Was	Ausfalltage
24.03.2011	Ferreira dos Santos Rui	Auge	33
22.03.2011	Brülisauer Daniel	Finger	6
08.06.2011	Bormolini Giovanni Maria	Rumpf	4
10.06.2011	Zanardini Manrico	Rücken	8
15.06.2011	Cattanaeo Peter	Auge	0
14.06.2011	Iseppi Fabrizio	Bein	4
27.06.2011	Migliori Gianfranco	Fuss	5
13.07.2011	Bera Natalino	Daumen	3
15.06.2011	Rinaldi Martino	Fuss	2
05.08.2011	Capelli Patrick	Hals	8
15.08.2011	Crameri Paolo	Rumpf	0
19.08.2011	Del Curto Matteo	Finger	9
31.08.2011	Cattaneo Peter	Kopf	0
19.09.2011	Cossi Christian	Finger	25
10.10.2011	Frau Mauro	Auge	0
31.10.2011	Strambini Luigi	Finger	41
02.11.2011	Ghilotti Domenico	Rippen	13
29.11.2011	Ferreira dos Santos Rui	Hand	19
Total Ausfalltage			180

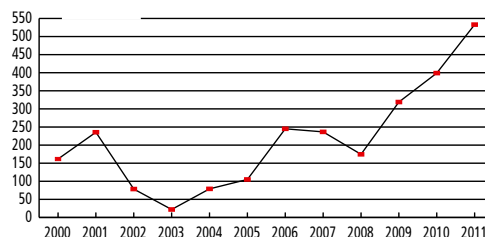
Nichtbetriebsunfälle



Krankheit



Betriebsunfälle



Personalmeldungen 2011

Neu-Eintritte

Krüger-Schmid Anna,
Kfm. Angestellte
Rinaldi Federico, Maurerlehrling
Rossi Giordano, Chauffeur

Austritte

Paiva Santos Manuel, Maurer
Stellenwechsel 30.06.2011

Iseppi Fabrizio, Bauarbeiter
Stellenwechsel 16.09.2011

Grass Corina, Kfm. Angestellte
Stellenwechsel 31.10.2011

Frau Mauro, Hilfspipser
Gekündigt 25.11.2011

Cattaneo Peter, Maschinist
Stellenwechsel 31.12.2011

Geburten

Galli Michela
geb. 23.02.2011
Eltern:
Galli Paolo & Giorgetta Jenny

Capelli Alic
geb. 20.03.2011
Eltern:
Capelli Patrick & Sterlocchi Cinzia

Agosti Manuel
geb. 10.04.2011
Eltern: Agosti Gianni &
Sanchez Oregioni Elisabetta

Lopes da Silva Karina
geb. 04.10.2011
Eltern: Martinho da Silva Nuno &
Lopes Rodrigues Telma Alexandra

Togni Nickole
geb. 25.11.2011
Eltern:
Togni Fabrizio & Bettigacci Alba

Weiterbildung

Grundkurs Sicherheitschef SBB:
Crameri Paolo
Giuliani Franco

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre

Cusini Stefano, Schaler
Martinho da Silva Nuno,
Kundenmaurer
Spelzini Severino, Maurer

15 Dienstjahre

Grass Corina, Kaufm. Angestellte

20 Dienstjahre

Bormolini Giovanni Maria,
Bauarbeiter
Manzo Bruno, Maschinist

Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse?
Wünschen Sie mehrere Exemplare unserer Hauszeitung?
Haben wir eine Person in unserer Kartei vergessen?
Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus den Vorjahren?
Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche unter der Telefonnummer

081 838 82 82 oder per E-Mail an: info@seilerbau.ch

Haben Sie schon unsere Homepage besucht? www.seilerbau.ch
Wir nehmen auch Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.



Mercedes-Benz

Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter
Ihr Partner für Service und Reparaturen Tel. 081 838 84 04



MONTEBELLO AG

KIES- UND BETONWERK PONTRESINA

Werk: Tel. 081 838 84 00, Fax 081 838 84 09

Büro: Tel. 081 838 82 82, Fax 081 838 82 92